

Zentrum für Lehrerbildung

Tätigkeitsbericht
2012–2013

Vorwort	5
1. Aktuelle Handlungsfelder: Vorstand	8
1.1 Mitglieder des Vorstandes.....	8
1.2 Ziele und Zielerfüllung im Berichtszeitraum.....	8
2. Arbeitsschwerpunkte in der Studiengangsentwicklung	11
2.1 Reform der Masterstudiengänge für die Ausbildung der Lehrkräfte für Grund-, Haupt- und Realschulen (GHR 300).....	11
2.1.1 Landesebene.....	11
2.1.2 Regionalebene.....	13
2.1.3 Universitätsebene.....	15
2.2 Der Modellstudiengang Elementar- und Primarpädagogik.....	21
2.3 Beteiligung an der Ausschreibung des Stifterverbands „Die Lehrer- Initiative“.....	22
3. Arbeitsschwerpunkte in der Forschungskoordination	23
3.1 MWK-Ausschreibung vom 18.04.2012.....	23
3.2 Workshop der am MWK-Antrag beteiligten Forschungsgruppen.....	25
3.3 Antragsunterstützung der Forschungsgruppen im Zuge der Förderung durch das MWK, Förderlinie II.....	25
3.4 Projekt Evaluation Lese-Mentoren.....	27
3.5 Forschungsarbeitsplatz und zentrale Forschungsinfrastruktur.....	27
3.6 Vortrag Prof. Dr. Hilbert Meyer.....	28
4. Arbeitsschwerpunkte im Kompetenzzentrum für Lehrerfortbildung	29
4.1 Die Einrichtung des Kompetenzzentrums für Lehrerfortbildung an der Universität Osnabrück (KOS).....	29
4.2 Vernetzung – Koordination, Kooperation.....	29
4.3 Der Implementationsprozess.....	30
4.4 Das Veranstaltungsangebot.....	30
4.5 Ergebnisse und Wirkungen (Effektqualität).....	31
4.6 Qualitätssicherung.....	32
5. Die Arbeit der Gremien	34
5.1 Die Sitzungen des Vorstands.....	34
5.2 Die Mitgliederversammlungen.....	35
5.3 Die Studienkommission für die fächerübergreifenden Studienanteile der lehrerbildungsorientierten Studiengänge (Stuk-L).....	35

6. Weitere aktuelle Handlungsfelder der Geschäftsstelle.....	36
6.1 Betriebs-/Sozialpraktika (BSP)	36
6.2 Das Allgemeine Schulpraktikum (ASP)	37
6.3 Das Fachpraktikum an allgemein bildenden Schulen (BFP/EFP)	38
6.4 Die Praktika in der beruflichen Lehrerbildung (A-LbS, S-LbS, F-LbS).....	39
6.5 Mentorentreffen im berufsbildenden Bereich	39
6.6 Anerkennung Berufspraktischer Tätigkeiten (LbS)	40
6.7 Die Kooperationsstudiengänge mit der Hochschule Osnabrück für den berufsbildenden Bereich.....	40
6.8 Die Cluster-Akkreditierung der lehrerbildungsbezogenen Studiengänge	41
7. Institutionelle Netzwerk- und Servicearbeit der Geschäftsstelle	42
7.1 Niedersächsischer Verbund der lehrerbildenden Hochschulen.....	42
7.2 Treffen der Beauftragten für schulpraktische Studien an niedersächsischen Hochschulen	43
7.3 Der Gesprächskreis Schule – Universität	43
8. Sonstige Vernetzungs- und Serviceaktivitäten	45
8.1 Beratung und Information durch das Studiendekanat	45
8.2 Das Zusatzlehrangebot	45
8.3 Informationsveranstaltungen für Studierende	46
8.4 „Schüler-Lehrer-Akademie“ für Elektro- und Metalltechnik	47
8.5 Verabschiedung der Masterabsolventinnen und -absolventen.....	47
8.6 Vernetzung mit dem Studienseminar LbS Osnabrück	48
8.7 Elterntage der Universität.....	48
8.8 Schulmedientag 2012	48
8.9 Besuch des Landtagsausschusses	49
8.10 AK ZfLs Niedersachsen.....	49
8.11 KeyFrame- Erstes niedersächsisches Arbeitstreffen zur Filmbildung in der Lehrerbildung	50
8.12 Kooperation mit Costa Rica.....	51
8.13 Tagungsteilnahme durch Mitglieder der ZLB-Geschäftsstelle.....	51
9. Was hat das ZLB <i>nicht</i> gemacht?	53

Vorwort

„Die Hochschulen dienen [...] der Pflege und der Entwicklung der Wissenschaften und der Künste durch Forschung, Lehre, Studium und Weiterbildung [...]. Sie bereiten auf berufliche Tätigkeiten vor, die die Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse und wissenschaftlicher Methoden oder die Fähigkeit zu künstlerischer Gestaltung erfordern.“ (HRG § 2 Abs. 1)

Diese Aufgaben formuliert das Hochschulrahmengesetz unter § 2 Abs. 1 als allgemeinen Grundauftrag der Gesellschaft an die Hochschulen. Hinsichtlich der beruflichen Tätigkeit einer Lehrerin oder eines Lehrers kann für die Universität Osnabrück mit Bezug auf den Berichtszeitraum 2012-2013 festgestellt werden, dass das Zentrum für Lehrerbildung (ZLB) den Auftrag zur Koordination der Lehrerbildung in allen drei Bereichen der Aufgabentrias Forschung, Lehre und Weiterbildung/Lehrerfortbildung und damit die Gestaltungsaufgabe eines übergreifenden Bezugspunkts für die Lehrerbildung über die Lehre hinaus erhalten hat, ohne dabei die Position der Lehrerbildnerinnen und Lehrerbildner in ihrem jeweiligen Fachkontext zu schwächen oder sie gar herauszulösen. Die Querschnittstruktur, die sich für den Bereich von Studium und Lehre bewährt hat, soll nun auch die weiteren Bereiche der Lehrerbildung unterstützen. Die Suche und die Erprobung von Strukturen und Maßnahmen, um sich in den neuen Bereichen Forschung und Lehrerfortbildung als unterstützende und wirksam fördernde Einrichtung zu etablieren, hat die innere Entwicklung des ZLB im Berichtszeitraum in hohem Maße geprägt – ungeachtet der Tatsache, dass auch im ‚angestammten‘ Bereich von Studium und Lehre außerordentliche Herausforderungen anzunehmen und zu bewältigen waren.

Als zentrale Handlungsfelder im Bereich von Studiengangmanagement und Studiengangentwicklung ist das **Projekt GHR 300** zu nennen. Durch ein kooperativ angelegtes Verzahnungskonzept von wissenschaftsbezogenen und praxisbezogenen Ausbildungskonzepten hat die Entwicklung dieses Modells eine Komplexität erreicht, deren Ausgestaltung in erheblichem Umfang Ressourcen des ZLB und seiner Mitglieder gebunden hat (siehe unten S. 11).

Angestoßen durch dieses Projekt, aber bezogen auf die Lehrerbildung im Ganzen zeigt die Entwicklung eines **Portfolios** (s.u. S. 13 und 17), dass die bislang in der Praxis universitärer Lehre eher implizit und ohne curriculare Anbindung vollzogene Entwicklungsarbeit der Studierenden im Rahmen professionalisierender Prozesse immer deutlicher einen definierten Raum und einen expliziten und betreuten Verlauf innerhalb universitärer Studienprogramme einfordert. Besonders in der Lehrerbildung stellt die Bezugnahme im Studium auf den späteren Beruf Fragen, auf die die Studiengangsentwicklung Antworten finden muss.

Diese Orientierung an einem späteren Berufsfeld muss zugleich aus einer Perspektive erfolgen, die die Rolle der Universität und damit der akademischen Verortung der Lehrerbildung reflektiert und nicht grundlegend in Frage stellt. In dieser Zone der Verzahnung von Wissenschaft und Praxis sind die Entwicklungen im Themenfeld **„Forschendes Lernen“** verortet, die im Berichtszeitraum stattgefunden haben (s.u. S. 18).

Ungeachtet der intensiven Diskussionen über neue Elemente der universitären Lehrerbildung und ihrer Verankerung in den Studiengängen führte der zunehmende **Ansturm auf die Studienplätze** in der Lehrerbildung zu kaum zu lösenden Problemen bei den schulischen Praktika.

Neben der grundlegenden Reflexionsarbeit an Studiengangbausteinen waren wichtige Innovationsprojekte die Anbahnung eines **Modellstudiengangs „Elementar- und Primarpäda-**

gogik / Frühe Kindheit“ in Kooperation mit der Hochschule (s.u. S. 20) oder die Antragstellung im Rahmen der **Stifterverbandsausschreibung „Die Lehrer-Initiative“** (s.u. S. 22).

Erfolgreich war die Universität unter Federführung des ZLB auch im neuen Forschungsbereich. Im Rahmen der **MWK-Ausschreibung** „Forschen, Lehren und Lernen in Fachdidaktik und Bildungswissenschaft“ konnten beachtliche Erfolge erzielt werden (s.u. S. 23ff.).

Die Übernahme der Aufgaben bezüglich der **Lehrerfortbildung** war gebunden an die Anforderungen der sogenannten „regionalen Lehrerfortbildung“. Die Übertragung von Prozessen aus der Landesschulbehörde an die Universität und der Versuch ihrer Entfaltung in der neuen Heimat erwies sich als außerordentlich schwierig und durchlief bereits viele Stadien intensiver Auseinandersetzungen. Die Metamorphose von einem schulbehördlichen Programm zu einem universitären Handlungsfeld bedarf allerdings noch weiterer Entwicklungsstufen (s.u. S. 29ff.).

Um diese Aufgabenvielfalt zu bewältigen, aber auch um bei der Gestaltung der Themen einen hohen Grad an Beteiligung zu ermöglichen, hat das ZLB im Berichtszeitraum eine Reihe von Arbeitsgruppen gegründet:

- AG Praxisphase
- AG Portfolio / Eignungsreflexion
- AG Forschendes Lernen / Projektband
- AG IKC-L-/KCG-Reform
- AG Inklusion
- AG Umorientierung

In Planung: AG Medienpädagogik und Mitwirkung an der AG Deutsch als Zweitsprache (DaZ)

Als zentrale Herausforderung für die künftige Entwicklung der Studiengänge in der Lehrerbildung erweist sich die angemessene und wirksame Integration zahlreicher Querschnittsthemen in das Curriculum der Studiengänge. Die Schwierigkeit besteht einerseits in fächerübergreifenden Anforderungen, andererseits in den Umfängen der additiv nicht zu bewältigenden, aber auch unabweisbaren Themen, zu denen gehören:

- Inklusion
- Heterogenität / Interkulturalität
- Medienpädagogik
- Gewaltprävention
- Deutsch als Zweitsprache
- Elementarpädagogik
- Diagnostik
- Wertebildung
- usw.

Dieser „Unübersichtlichkeit“ und Vielfalt der Anforderungen gerecht zu werden, wird eine der großen künftigen Herausforderungen darstellen. Insbesondere das Konzept der Ausbildung allseitiger Generalisten wird sich dem Bild themenorientierter Spezialisten in zunehmend bunt zusammengesetzten multiprofessionellen Lehrerkollegien stellen müssen. Derzeit wird daher überlegt, ob man diesen Themen über das Angebot von zertifizierten Schwerpunktprofilen gerecht werden kann, die die Basis-Ausbildung um diejenigen Themen ergänzen, die eine ausgewiesene Stärke der Osnabrücker Lehrerausbildung darstellen.

Die erfolgreiche Auseinandersetzung mit den Aufgaben und Themen eines Zentrums für Lehrerbildung hat das Einbeziehen immer neuer Aspekte und damit neuer Aufgaben zur Folge. Unweigerlich müssen damit die Ressourcen der ZLB-Mitglieder wie auch der Geschäftsstelle mitwachsen. Nachdem die Forschungscoordination schon 2011 zu einer Erweiterung

der Geschäftsstelle um eine 0,5-Stelle geführt hatte, sind im Berichtszeitraum 1,5-Stellen für die Lehrerfortbildung, eine 0,5-Stelle für die GHR300-Koordination und eine 0,5-Stelle für die Praktikumsorganisation aus Projektmitteln hinzugekommen. Zunehmend werden auch Hilfskräfte beschäftigt. Zu Beginn des Jahres 2014 ist das Kompetenzzentrum für Lehrerfortbildung um zwei weitere Personen mit einer kurzen Befristung über jeweils 0,25-Aufstockungen verstärkt worden. Allerdings ist auch eine befristete 0,5-Stelle im Bereich der Betreuung der Akkreditierung ausgelaufen, mit Auslaufen dieser Stelle ist auch die Ressource für die Betreuung von Prüfungsordnungen im ZLB nicht mehr vorhanden, diese Aufgabe wird derzeit durch Unterstützung von Dezernat 7 bewältigt. Eine 0,5-Stelle war während des Berichtszeitraums ein Jahr befristet im ZLB beschäftigt. So ist im Berichtszeitraum die Zahl der in der Geschäftsstelle tätigen Personen von 6 auf 10 Personen, die Summe der Stellenanteile von 5,5 auf zwischenzeitlich 8,5 und zum Jahreswechsel 7,5 Stellen gewachsen, zum Zeitpunkt der Verfassung dieses Berichts (Januar 2014) sind es stolze 12 Personen auf 8,0 Stellenanteilen, die das Team der Geschäftsstelle bilden.

Mit diesem Wachstum sind auch Risiken verbunden. Einerseits sind zusätzliche Ressourcen immer an zusätzliche Aufgaben gebunden, die oft genug im Umfang die neuen Ressourcen übersteigen. Andererseits sind die Ressourcen in der Regel befristete Stellen und Stellenanteile, welche zunehmend auch Daueraufgaben zu bewältigen haben. Das gilt für die Lehrerfortbildung ebenso wie für alle Bereiche von GHR300, es gilt für die Ressourcenausstattung der Fachbereiche und Fächer ebenso wie für die Geschäftsstelle des ZLB.

Und so stößt das ZLB auch zunehmend an seine Grenzen. Immer häufiger müssen Projekte abgewiesen oder verschoben werden. Dies gilt für Projekte wie „Mehr Migranten werden Lehrer / Mehr Vielfalt im Klassenzimmer“ wie auch für die Beteiligung an Reporting-Systemen wie den „Lehrerbildungs-Monitor“ des CHE (s.u. S. 53).

1. Aktuelle Handlungsfelder: Vorstand

1.1 Mitglieder des Vorstandes

Ressort- und Aufgabenverteilung im Vorstand des ZLB (Stand 04/2012 – 2013)

Gruppe der Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer	
Prof. Dr. Ingrid Kunze	Vorsitz
Prof. Dr. Inge Schwank	Forschung
Prof. Dr. Roland Berger	Fortbildung
Prof. Dr. Meik Zülsdorf-Kersting	Forschung
<u>Stellvertretend:</u> Prof. Dr. Eva Gläser Prof. Dr. Cohors-Fresenborg Prof. Dr. Susanne Menzel Prof. Dr. Christina Noack	
Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	
Dr. Ekkehard Ossowski	Grund-, Haupt- und Realschulen einschließlich Elementar-Primarpädagogik und GHR 300
<u>Stellvertretend:</u> Nadin Dütthorn	Berufsbildende Schulen
Gruppe der Studierenden	
Frau Medenus	Ohne Ressort
<u>Stellvertretend:</u> Frau Katharina Biber	
Gruppe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im technischen und Verwaltungsdienst	
Frau Beate Kutz	Ohne Ressort
<u>Stellvertretend:</u> Frau Anja Mehrmann	
Studiendekanin / Studiendekan	
Prof. Dr. Beate Wischer	Studium und Lehre Fächerübergreifende Veranstaltungen

1.2 Ziele und Zielerfüllung im Berichtszeitraum

Auf der konstituierenden Sitzung des Vorstandes am 20.06.2012 wurden unten angeführte Ziele beschlossen.

Ziele im Berichtszeitraum	Zielerfüllung zum Dezember 2013
<p>Leitziel: Konsolidierung des ZLB als wissenschaftliche Einrichtung</p> <p>Mit Auftrag zur Forschungscoordination und als Serviceeinrichtung für zentrale Belange der Lehrerbildung</p> <p>→ Beteiligung an der Exzellenzinitiative Lehrerbildung</p>	<p>Anfang 2013 Einsetzung einer Kerngruppe, die im Sommersemester in der Universität Projektvorschläge sammelte und strukturierte, Herbst 2013 wurde eine Arbeitsgruppe gegründet.</p>

→ bessere Präsentation in der Öffentlichkeit	Unterstützung der neuen Fachschaft Lehramt Beteiligung am Elterntag Materialien sind in Vorbereitung
1. Erfüllung des Auftrags zur Forschungs- koordination <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung und Schärfung der (interdisziplinären) Forschungsbereiche; Entwicklung sichtbarer Projekte unter dem Label ZLB • Weiterentwicklung des Kompetenzzentrums Unterrichtsqualität oder Ersatz durch ein alternatives Projekt / ein alternatives Leitkonzept • Unterstützung der Entwicklung v. Forschungs- und Entwicklungsanträgen, u.a. mit dem Fokus auf die Anträge, die im Zuge der aktuellen MWK-Ausschreibung dann gefördert werden • Durchführung von Workshops und Öffentlichkeitsarbeit • Förderung von Doktoranden 	<p>Impulse zur Weiterentwicklung der MWK-Projekte (Workshop)</p> <p>Konzeptentwicklung ist noch im Gange</p> <p>MWK-Anträge und die Berichterstattung an das MWK wurden intensiv unterstützt Unterstützung des DaZ-Antrages</p> <p>Workshop wurde 2013 durchgeführt, Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit sind in Vorbereitung Unterstützung von Doktoranden über den Forschungsarbeitsplatz¹</p>
2. Kompetenzzentrum Lehrerfortbildung <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung eines eigenständigen Profils, das erkennbar das bisherige Profil weiter entwickelt • Aufbau einer eigenen Fortbildungsschiene der Universität • Qualitätssicherung Produktqualität (durchgehende Evaluation aller Veranstaltungen, Einführung von Qualitätsstandards, Erhebung der Nachfrage etc.) • Qualitätssicherung Prozessqualität (Beschreibung der Arbeitsprozesse, Weiterentwicklung, usw.) • inhaltliche Arbeit durch Einrichtung eines Beirates • institutionelle und rechtliche Absicherung der Verwaltungsprozesse • Gewährleistung einer reibungslosen Organisation 	<p>Diese Entwicklung ist gegenüber den Konsolidierungszielen (siehe Abschnitt unten zur Lehrerfortbildung) zurückgestellt worden.</p> <p>Die Klärung der Voraussetzungen sowie die Entwicklung von Strukturen dauern noch an.</p> <p>Vorhandene Evaluationsdaten wurden ausgewertet, das Instrument wurde auf maschinelle Lesbarkeit umgestellt.</p> <p>Rechenschaftsbericht ist verfasst worden, der Landesrechnungshof hat das Kompetenzzentrum besucht</p> <p>Ein Gründungsbeirat arbeitet bereits, ein weiteres Beratungsgremium ist in Gründung</p> <p>Abstimmungen mit Dezernat 2, 3 und 4 laufen fortwährend. 2014 wird hier personell verstärkt.</p> <p>Für 2014 wurden die personellen Ressourcen verstärkt.</p>
3. GHR 300 <ul style="list-style-type: none"> • Sicherung der notwendigen Ressourcen für Einführung und Betrieb • Aufbau der regionalen Netzwerke, Abschluss von Vereinbarungen mit Landesschulbehörde unter Einbeziehung der Beteiligten • Aufbau von internen Arbeitsstrukturen (Geschäftsstelle) zur Bewältigung von GHR 300 • Beteiligung an der Entwicklung der Online-Plattform • Erarbeitung der Prüfungsordnungen und Studienpläne; Weiterentwicklung des Konzepts 	<p>Intensive Beteiligung an Finanzierungsdiskussion auf Landesebene und uni-intern.</p> <p>Das Regionalnetz arbeitet, die Vereinbarung wird auf Landesebene vorbereitet.</p> <p>Thematische AGs wurden eingerichtet, Praktikumsvergabe-Bereich wurde verstärkt</p> <p>Online-Plattform ist seit Dezember 2013 im Testbetrieb.</p> <p>Soweit Rahmenbedingungen vorhanden sind, sind die Ordnungen bereits entworfen.</p>

¹ Die übliche Doktorandenbetreuung durch die Fachbetreuerinnen und -betreuer ist hier natürlich nicht gemeint und findet in den Fachbereichen statt.

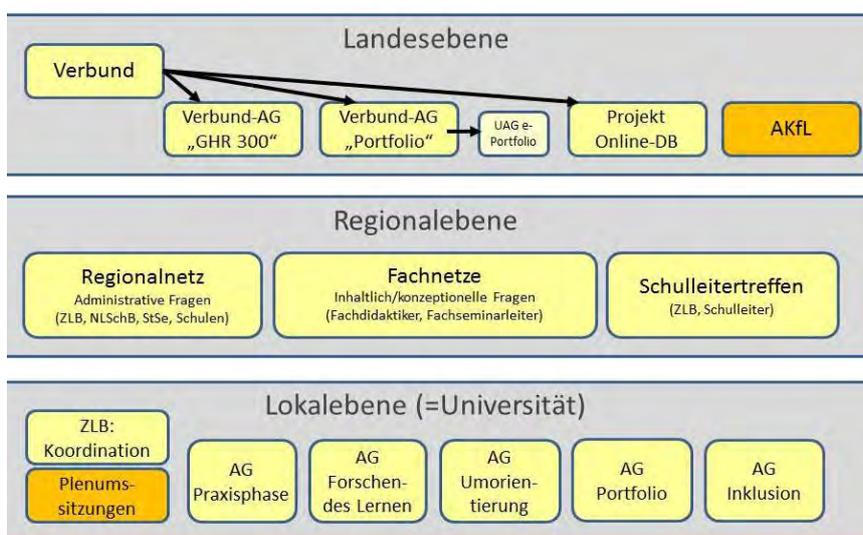
<ul style="list-style-type: none"> • Kooperation mit den Studienseminaren und Schulen • Durchführung der Workshops für Mentoren in Zusammenarbeit mit den Fächern • Etablierung zum WS 2013/14 • Maßnahmen zur Qualitätssicherung 	<p>Schulleitertreffen haben stattgefunden, Studien-seminare sind über Regionalnetze, Gesprächs-kreis Schule-Universität sowie über Mitarbeit in AGs eingebunden.</p> <p>Workshop-Planungen sind in Vorbereitung.</p> <p>Landesseitig verschoben.</p> <p>Ressourcen stehen über das Präsidium nicht zur Verfügung.</p>
<p>4. Studiengangmanagement und -entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung und Durchführung der Akkkrediti-erung der lehrerbildenden Studiengänge • Entwicklung und Etablierung eines Konzepts des forschenden Lernens einschließlich Evalu-ation • Begleitung der Einrichtung neuer Studiengänge (z.B. Modellstudiengang Elementar- und Pri-marpädagogik) • Stärkung der Studienkommission, verbesserte Abstimmung der Arbeit Studiendekanin /in - Geschäftsstelle - Studienkommission - Vor-stand • Entwicklung der Kooperation mit der Hoch-schule • Bewältigung der Belastung durch erhöhte Stu-dierendenzahlen infolge des Hochschulpakts • Ggf. Weiterentwicklung des Fächerspektrums in der Lehrerbildung (Spanisch oder Politik für LbS, kein NC in Sport LbS, Werte und Normen als grundständiges Fach, Therapie-wiss. als Schwerpunkt in Gesundheit und Pflege, Erd-kunde für GHR) 	<p>Akkreditierung der Studiengänge mit Lehrerbil-dungsoption wurde betreut.</p> <p>Konzept wurde erstellt und auf zwei Tagungen (Kunstpädagogik sowie HRK-Verbund-Tagung) erfolgreich vorgestellt.</p> <p>Das Land hat das Interesse an diesem Studien-gang verloren, die von ZLB und Fachbereichen betriebene Planung wurde eingestellt.</p> <p>Verstärkte personelle Verknüpfung von Vorstand und Studienkommission durch Mitarbeit der Stu-diendekanin im Vorstand; Verbesserung des In-formationmanagements über die Geschäftsstel-le des Studiendekanats; Intensivierung der Kooperation mit der Fachschaft.</p> <p>Gemeinsame Arbeitsgruppe tagt, Probleme (z.B. Masterübergang) werden kooperativ gelöst.</p> <p>Verstärkung des Praktikumsbereichs durch Auf-stockung Frau Fischer und Einstellung Frau Beuck; teilweise Verfahrensänderungen durch Zunahme von Selbstsucherinnen und Selbstsu-chern.</p> <p>Die Erweiterung um Politik (LbS) in Kooperation mit Oldenburg word noch bearbeitet; in die Ent-wicklung der Studiengänge für Gesundheitsfach-berufe wurde das ZLB nicht mehr einbezogen; einer Wiedereinrichtung von Erdkunde GHR steht die Fachentwicklung der Geographie entgegen.</p>
<p>5. Verbesserte Einbindung der Mitglieder und Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • aktive Ansprache, Erhöhung der Identifikation mit dem Zentrum besonders über Forschung und Fortbildung • besonders Gewinnung und Förderung des Mit-telbaus sowie des wissenschaftl. Nachwuchses und die Lehrkräfte für besondere Aufgaben • erhöhte Transparenz der Arbeit des ZLB für Studierende • Entwicklung der Kooperation mit der Fach-schaft Lehramt 	<p><u>Forschung</u>: breite Beteiligung von Mitgliedern an MWK-Anträgen, <u>Fortbildung</u>: rege Mitwirkung bei den Ostfriesischen Hochschultagen, jedoch kaum Identifikation mit dem Kompetenzzentrum Lehrerfortbildung</p> <p>Verstärkte Arbeit über AGs, in denen der wiss. Mittelbau gut vertreten ist.</p> <p>Info-Veranstaltungen (GHR 300) s.u.</p> <p>Die Fachschaft konnte sich im Vorstand und in der Mitgliederversammlung vorstellen. Die Gre-mienvertreter werden von der Fachschaft nomi-niert. Aktivitäten der Fachschaft werden finanziell von der Geschäftsstelle unterstützt.</p>

2. Arbeitsschwerpunkte in der Studiengangsentwicklung

2.1 Reform der Masterstudiengänge für die Ausbildung der Lehrkräfte für Grund-, Haupt- und Realschulen (GHR 300)

Die Planung der neuen viersemestrigen Masterstudiengänge für Grund-, Haupt- und Realschullehrkräfte erfolgte auf drei Ebenen. Auf Landesebene hat der niedersächsische Verbund zur Lehrerbildung eine Verbund-AG „GHR 300“ sowie eine Verbund-AG „Portfolio“ eingesetzt. Außerdem wird landesweit ein Projekt zur Entwicklung einer Online-Datenbank für die Vergabe der Praktikumsplätze durchgeführt. Die künftige Fortbildung für Mentorinnen und Mentoren wird über den Arbeitskreis der Kompetenzzentren für Lehrerfortbildung (AKfL) organisiert. In allen Zusammenhängen

ist das ZLB aktiv vertreten, die Verbund-AG „Portfolio“ wird von Osnabrück geleitet, über diese Arbeitsgruppe wird derzeit auch ein Verbund-Antrag zur Entwicklung eines landesweiten e-Portfolios bei der Qualitätsoffensive Lehrerbildung vorbereitet. Bei der Entwicklung der Online-Datenbank fungiert Osnabrück gemeinsam mit Oldenburg als Pilot-Universität.



2.1.1 Landesebene

Auf Landesebene waren und sind insbesondere zwei Fragen zu bearbeiten: Die Frage der landesseitigen Finanzierung des Projektes „GHR 300“ sowie die strukturellen und inhaltlichen Eckdaten, welche im Vorgriff auf die neue MasterVO-Lehr bzw. das künftige Lehrerausbildungsgesetz auszuformulieren waren. Die Intensität der Arbeit lässt sich an der Zahl der hierzu arbeitenden Gruppen ablesen: Der niedersächsische Verbund zur Lehrerbildung hat innerhalb des Berichtszeitraums insgesamt neun Mal getagt, in allen Sitzung war das Thema GHR 300 ein wesentliches, teilweise das ausschließliche Thema. Die vom Verbund eingesetzte Steuerungsgruppe, die von Herbst 2011 bis Sommer 2012 arbeitete und das Rahmenkonzept für die Praxisphase erarbeitete, fand unter Leitung der Universität Osnabrück (Nakamura) statt und hat insgesamt 16 Mal (!) getagt und im Juli 2012 einen Abschlussbericht vorgelegt. Die anschließend vom Verbund eingesetzte AG „GHR 300“ hat in Berichtszeitraum sieben Mal getagt. Daneben fanden mehrere Koordinationstreffen der beteiligten Hochschulen sowie ein Spitzengespräch im September 2012 zwischen Hochschulleitungen und den Ministern, Herrn Dr. Althusmann und Frau Prof. Wanka, statt, das über die Landeshochschulkonferenz vorbereitet worden ist.

Finanzierung auf Landesebene

In der Steuerungsgruppe wurde 2012 die Problematik der Finanzierungskonzeption aufgeworfen, die aber in dieser Gruppe nicht gelöst werden konnte. Diese Frage wurde daher auf die Ebene der Spitzen der Universitäten sowie der beiden Ministerien gehoben. Kern der Problematik war ein Finanzierungskonzept, welches in die mittelfristige Finanzplanung des Landes eingespeist werden musste, bevor die inhaltlichen Rahmenbedingungen geklärt waren. Damit waren die ressourcenbezogenen Bedingungen für die Umsetzung des Reform-Kerngedankens, nämlich die Einbeziehung von Personal der Zweiten Ausbildungsphase (Studienseminare) in die universitäre Lehrerbildung, nur unzureichend finanziell ausgestattet. Konsequenz war die nur einmalige Berücksichtigung der Lehrleistung der Tandems von wissenschaftlicher Fachdidaktik und seminaristischer Fachbetreuung trotz doppelter Lehrleistung. Darüber hinaus zeigte sich im Verlauf der Diskussion eine Unterdeckung bei der Finanzierung der Lehrleistungen, die durch Personal des Kultusministeriums zu erbringen sind, da aus organisatorischen und strukturellen Gründen die in der Steuerungsgruppe ursprünglich angesetzten Anrechnungsstunden als zu gering anzusehen waren.

Diese Fragen wurden in dem Spitzengespräch zwischen Kultusminister, Wissenschaftsministerin und Hochschulleitungen geklärt, was zu einem Eckpunktepapier zur Finanzierung von GHR 300 führte. Auf der Grundlage dieser Daten wurde dann ein universitätsinternes Finanzierungskonzept durch die Hochschulleitung erarbeitet (siehe unten).

Ein wesentlicher Einschnitt war der Regierungswechsel nach der Landtagswahl im Januar 2013. Der Koalitionsvertrag zwischen SPD und Grüne sah eine einjährige Verschiebung der Einführung dieser neuen Studiengänge vor. Die Neubewertung der politischen Situation sowie personelle Wechsel im Kultusministerium auf Arbeitsebene erzeugten einen Stillstand der kooperativen Arbeit an GHR 300 auf Landesebene von zwei Monaten. Die Verschiebung brachte auch Übergangsprobleme mit sich, die z.B. in der langwierig zu klärenden Übergangsfinanzierung ihren Ausdruck fanden.

Derzeit kann die Finanzierungssituation für GHR 300 auf Wissenschaftsseite als geklärt angesehen werden, über die Finanzierung der Anrechnungsstunden für die Lehrleistung des Personals des Kultusministeriums werden die Universitäten voraussichtlich abschließend in der Sitzung vom 09.01.2014 informiert.

Die universitären Initiativen und Vorlagen für den Verbund sind maßgeblich von Osnabrück mitgestaltet oder koordiniert worden. Dies gilt für die Stellungnahme der Hochschulen im Vorfeld des Spitzengesprächs ebenso wie für die Thematisierung der Problemstellen nach dem Regierungswechsel.

Verhandlungen zu inhaltlichen und strukturellen Eckdaten

Die sogenannte „Steuerungsgruppe“ legte nach einem dreiviertel Jahr eine Konzeption für die Praxisphase der neuen Studiengänge vor, die zwischen Vertreterinnen und Vertretern der Universitäten und der Studienseminare für die Lehrämter Grund-, Haupt- und Realschule ausgehandelt worden sind. Ergebnis war im Kern die gemeinsame Betreuung eines Langzeitpraktikums durch Vertreterinnen und Vertreter der Universität und des Studienseminars. Von der Ebene einer institutionellen Kooperation wurde damit die Bearbeitung der klassischen Verzahnungsproblematik von Theorie und Praxis auf die Ebene der jeweils fachspezifischen persönlichen Auseinandersetzung dieser beiden Perspektiven unter Einbeziehung der Studierenden verlagert. Sogenannte Fachnetze – Zusammenkünfte von Fachvertreterinnen und Fachvertretern der Fächer aus Universität und beteiligten Studienseminaren – erhalten die

Aufgabe der diskursiven Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Ausbildungskonzepten und der Betreuung der Studierenden aus der Situation des Perspektiv-Begegnung heraus. Begleitet wird diese Konstellation durch eine wissenschaftsorientierte Bearbeitung von Aspekten der Praxissituation über die Anwendung von Formen Forschenden Lernens.

Die Umsetzung dieses anspruchsvollen Gedankens macht nicht nur eine komplexe Logistik erforderlich, die ideal gesetzten Rahmenvorstellungen, die aus der kompromissorientierten Verhandlung zwischen institutionellen Vertreterinnen und Vertretern erwachsen waren, mussten auf Umsetzbarkeit und Finanzierbarkeit hin angepasst werden. Um diese Umsetzbarkeit ohne Aufgabe der Kerngedanken zu erreichen, wurde die Verbund-AG Ende 2012 vom Verbund eingesetzt. Vor allem wurden die quantitativen Anforderungen an die Praxisphase dort einerseits präzisiert, andererseits auf die pragmatische Umsetzbarkeit hin flexibilisiert und reduziert. Mit dem Beschluss über neue Eckdaten in der Verbundsitzung vom 1.11.2013 wurden die wichtigsten Kernpunkte gesetzt, derzeit sind die Ausschreibungen der Lehraufträge für die Praxisphase sowie der Text der Vereinbarung zwischen MK und Universitäten in Arbeit.

Verbund-AG Portfolio

Im Spätsommer 2012 hat der Verbund eine AG Portfolio auf Landesebene ins Leben gerufen, in der sich Vertreterinnen und Vertreter aus den beteiligten Hochschulen der Entwicklung eines gemeinsamen Rahmens für die Portfolioarbeit in den Lehrerbildungsstudiengängen an den einzelnen Hochschulstandorten widmen sollten. Die Universität Osnabrück hatte zunächst für sich keinen aktiven Part in der AG vorgesehen, wurde aber früh aufgrund der konstruktiven Entwicklungsarbeit am Osnabrücker Modell als Gast in die AG eingeladen und hat dann über die Aufnahme als reguläres Mitglied schließlich im Sommer 2013 den Vorsitz von der Universität Oldenburg übernommen.

Im Frühjahr 2013 wurde vom Verbund und dem MK das von der Verbund-AG Portfolio erarbeitete Papier zu den standortübergreifenden Rahmenvorgaben für ein studienbegleitendes Entwicklungsportfolio beschlossen. Im Anschluss erfolgte der Auftrag, die Rahmenvorgaben weiter zu konkretisieren, was unter der Leitung der Universität Osnabrück in Person von Dr. Yoshiro Nakamura, Dr. Petra Ludewig und Stefanie Fischer erfolgreich im Oktober 2013 mit der Herausgabe des Eckpunktepapiers an den Verbund umgesetzt wurde. Leitgedanken dieses Papiers sind insbesondere die persönliche professionelle Entwicklung, die Reflexion der Studien- bzw. Berufswahl, die Förderung der Mobilität von Studierenden und die Anschlussfähigkeit zur zweiten Phase der Lehrerausbildung (Vorbereitungsdienst / Referendariat). Illustriert werden die dort vorgeschlagenen Steuerungs- und Koordinationsstrukturen an Hand von Beispielen des Osnabrücker Portfolio-Konzepts. Das Eckpunktepapier wird voraussichtlich im Januar 2014 im Verbund und mit dem KM diskutiert. Zurzeit arbeitet die AG Portfolio des Verbunds an der Formulierung eines gemeinsamen Antrags zu einem standortübergreifenden Ansatz für ein e-Portfolio sowie Qualitätsmanagement und Evaluation. Die Federführung hat die Universität Osnabrück in Person von Prof. Dr. Frank Ollermann übernommen. Es ist in diesem Zusammenhang gelungen, auch Vertreter zuvor noch nicht an der Verbund-AG Portfolio beteiligter Universitäten für das Antragsvorhaben zu gewinnen. So ist mittlerweile die Georg-August-Universität Göttingen involviert, in der lediglich für das Lehramt an Gymnasien ausgebildet wird.

2.1.2 Regionalebene

Auf der Regionalebene sind insbesondere die institutionellen Partner einzubeziehen, die an der Umsetzung von GHR 300 beteiligt sind. Zum einen müssen administrative und organisato-

rische Fragen mit der Regionalabteilung der niedersächsischen Landesschulbehörde, den beteiligten Studienseminaren und Schulen geklärt werden. Hierfür wurde das „Regionalnetz“ eingerichtet, in dem Vertreterinnen und Vertreter der entsprechenden Institutionen einbezogen sind.

Fachlich-inhaltlich sind Abstimmungen zwischen den Vertreterinnen und Vertretern der Fachdidaktiken sowie der Fachseminare der beteiligten Studienseminare zu treffen, die in den „Fachnetzen“ organisiert werden.

Schließlich sind die Praktikumsschulen selbst Partner, die einerseits über Schulleitertreffen sowie – derzeit noch in Planung – über die Mentorinnen und Mentoren in Workshops in das Konzept einzubeziehen sind.

Regionalnetz

Zum Regionalnetz in Osnabrück gehören neben der Landesschulbehörde und dem Studienseminar vor Ort auch die Studienseminare Nordhorn sowie Hameln an. Von schulischer Seite konnten Frau van Roye, Leiterin der Erich-Kästner-Schule in Hollage (Grundschule), und Herr Wocken, Schulleiter der Ludwig-Windhorst-Schule Glandorf (Oberschule), für eine Mitwirkung gewonnen werden. Es hat im Berichtszeitraum vier Mal getagt und dabei folgende Schwerpunkte bearbeitet:

- der organisatorische und zeitliche Ablauf der Rekrutierung von LiPs (Lehrbeauftragte in der Praktikumsphase) und der schulischen Mentorinnen und Mentoren,
- die Praktikumsplatzvergabe,
- die Konzeption und Organisation des Mentorenworkshops.

Fachnetze

Am 29.1.2013 fand das erste übergreifende Fachnetz-Treffen der an GHR 300 beteiligten Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktiker der Universität Osnabrück und Fachseminarleiterinnen und -leiter der Studienseminare Osnabrück, Nordhorn und Hameln statt. Von beiden Seiten nahmen Vertreterinnen und Vertreter aller 14 beteiligten Fächer teil. Auch die Beteiligung der Studienseminare war trotz ungeklärter Rahmenbedingungen bemerkenswert hoch. Den Fachnetzen konnte zwischenzeitlich der aktuelle Stand der fachspezifischen Seminarlehrpläne verfügbar gemacht werden, um die curriculare Anbindung an die Ausbildung im Vorbereitungsdienst zu konkretisieren.

Derzeit werden Vorbereitungen getroffen, die Fachnetze-Arbeit durch eine virtuelle Arbeitsumgebung innerhalb von Stud.IP zu unterstützen. Auch die Unterstützung der Kooperation mit den künftigen Mentorinnen und Mentoren über dieses System ist beabsichtigt.

Schulleitertreffen

Am 18.04.2012 und am 05.03.2013 fanden Treffen mit den Schulleiterinnen und Schulleitern der für den Praxisblock in Frage kommenden Regionalschulen statt. Beim ersten Treffen waren die in Frage kommenden Stadtschulen eingeladen, da noch gänzliche Unklarheit über die genauen beteiligten Schulen herrschte. 2013 waren Schulleiterinnen und Schulleiter von 105 Schulen aus Stadt und Landkreis eingeladen. An beiden Treffen beteiligten sich ca. 40 Schulen.

Sie wurden jeweils von den Vizepräsidenten begrüßt, 2012 von Frau Prof. Dr. Blasberg-Kuhnke, 2013 von Herrn Prof. Dr. Härtling. GHR300-bezogene Themen war ein Gedankenaustausch über die grundlegenden Konzepte und Ansatzpunkte einer Theorie-Praxis-Verzahnung über das neue Konzept. Insbesondere die kritischen Anmerkungen wurden aufgenommen und von diesem Kreis in die konzeptionelle Arbeit auf Landesebene und in der Region weitergegeben.

2.1.3 Universitätsebene

Universitätsinterne Finanzierungsdiskussion

Bis zum Spitzengespräch war die Diskussion von dem Bemühen geprägt, die Ausgangssituation der Finanzierung zu verbessern. Insbesondere die Universität Osnabrück hat aufgrund der hohen Auslastung der Masterstudiengänge im Bereich der Grund-, Haupt- und Realschullehrerausbildung und der landesseitigen Berechnungsbasis für Finanzierung über Studienplätze statt Studierenden eine ausgesprochen schlechte Finanzierungsquote.

Nach dem Spitzengespräch wurde deutlich, dass keine weiteren Mittel zu erreichen sind. Über bilaterale Verhandlungen mit dem Ministerium wurde zumindest eine geringfügige Ausweitung der Studienplatzkapazitäten in dem Masterstudiengängen erreicht. Auf dieser Basis ist ein Finanzierungskonzept vom Präsidenten erstellt worden, das am 06.12.2012 den Vertreterinnen und Vertretern der betroffenen Fachdidaktiken vorgestellt wurde. Auf der Grundlage der dort und in anschließenden Gesprächen geäußerten Diskussionsbeiträge der Fachvertreterinnen und -vertreter wurde ein modifiziertes Finanzierungskonzept vom Präsidenten am 26.02.2013 an die Fachvertreterinnen und -vertreter ausgeteilt, welche sich im Anschluss daran zu einer Fachdidaktiker-Konferenz zusammenschlossen. Dieser Kreis schrieb die Ministerinnen an, um die Besorgnis über die nicht ausreichende Ausstattung zum Ausdruck zu bringen. Dieses Schreiben wurde von der Kultusministerin beantwortet, eine Antwort von Seiten des Wissenschaftsministeriums blieb aus.

Der Mittelverteilungsvorschlag des Präsidenten von Februar 2013 ist nach einer Überprüfung hinsichtlich der neueren Studierendenzahlen noch einmal bestätigt worden und von Herrn Prof. Dr. Härtling in der GHR300-Plenumssitzung am 20.11.2013 als abschließende Planung fixiert worden.

Inhaltliche und strukturelle Planung

Die universitätsinterne konzeptionelle Arbeit wurde in den Arbeitsgruppen fortgeführt. Diese arbeiteten und arbeiten teilweise mit starkem oder ausschließlichem GHR300-Bezug, teilweise aber auch übergreifend für die Lehrerbildung bzw. unter Einbeziehung der Studienprogramme für den Lehrerberuf an Gymnasien:

- die AG I-KCL/KCG-Reform,
- die AG Praxisphase,
- die AG Projektband / Forschendes Lernen,
- die AG Portfolio / Eignungsreflexion und
- die AG Umorientierung
- die AG Inklusion.

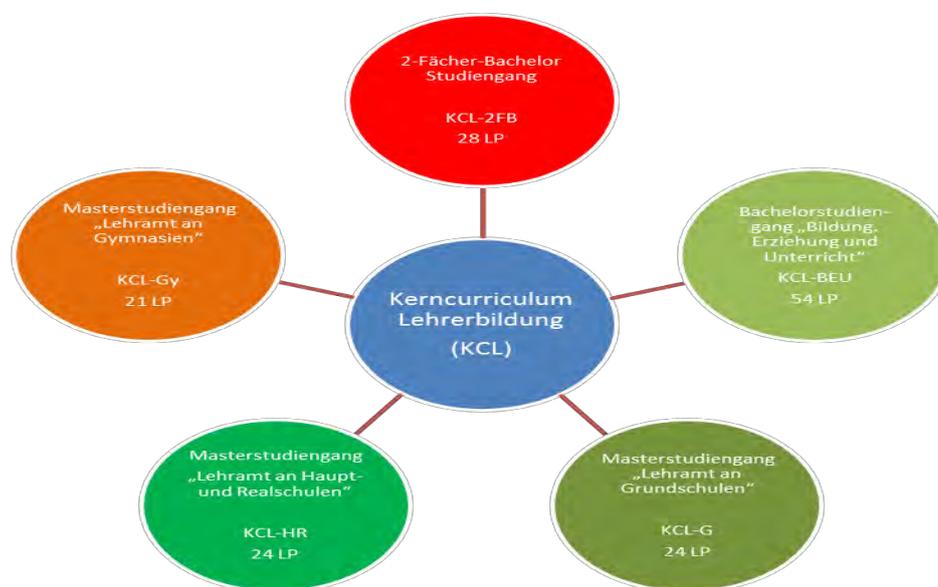
AG Reform IKC-L/KCG

Im Rahmen der Einführung von GHR300 wurde auch die Gelegenheit wahrgenommen, die bildungswissenschaftlichen Studiengangsbestandteile der Studiengänge zu reformieren, die zu einem Lehramt an allgemeinbildenden Schulen führen können. Hierfür wurde eine AG „IKC-L/KCG-Reform“ gegründet, die sich aus der Studiendekanin, Prof. Dr. Wischer, Dr. Ossowski und Dr. Sturm sowie Prof. Dr. Puca und Herrn Ellinghaus zusammensetzte. Die AG nahm im Frühjahr 2011 ihre Arbeit auf und beendete die Entwicklung des neuen Kerncurriculum Lehrerbildung (KCL) nach einem Jahr.

Die Module des KCL fordern unter Berücksichtigung der Anforderungen aus der MasterVO-Lehr zur Auseinandersetzung mit dem aktuellen Forschungsstand der beteiligten Disziplinen heraus und geben den Studierenden die Möglichkeit, professionelle Kompetenzen zu entwickeln bzw. anzubahnen, die in der zweiten Phase der Lehrerbildung aufgegriffen und weiter profiliert werden. Gleichzeitig konnte eine Einheitlichkeit der Module in den unterschiedlichen Studiengängen mit der Option auf den Lehrerberuf in Grund-, Haupt- und Realschulen und in Gymnasien erreicht werden. Schließlich konnte auch hinsichtlich der Administration der Module eine einheitliche Zuständigkeit erreicht werden.

Die Arbeitsgruppe zur Reform des IKC-L und KCG setzte sich folgende Ziele:

- sowohl KCG als auch IKC-L sollen möglichst viele Module gemeinsam nutzen, um für alle Beteiligten (Studierende, Lehrende, Verwaltung) übersichtlichere Strukturen zu schaffen,
- alle Module sollen mit nur einer Modulprüfung abgeschlossen werden,
- alle Module sollen in der Regel 8 LP umfassen, alle Modulkomponenten 4 LP,
- die Möglichkeit zur individuellen Schwerpunktsetzung soll weiter ausgebaut werden,



Für den gymnasialen Masterstudien-gang wurde ein Forschungsprojekt im Umfang von 13 LP entwickelt. Alternativ können Kenntnisse zur erziehungswissenschaftlichen Forschung in einem 5 LP-Basismodul erworben werden. In seiner größeren Variante entspricht es dem Projektband in den künftigen viersemestrigen Masterstudien-gängen für Grund-, Haupt- und Realschule.

AG Praxisphase

Die Arbeit der AG Praxisphase unter der Leitung von Prof. Dr. Zülsdorf-Kersting und Herrn Dr. Nakamura bestand einerseits darin, die Diskussion über Eckdaten auf Landesebene aus der Sicht der universitären Konzepte und Ideen zu begleiten und abzustimmen. Insbesondere 2012 während der Zeit der Arbeit in der „Steuerungsgruppe“ war die Koordination von konzeptionellen Diskussionen auf Landesebene mit den Vorstellungen aus der Universität Osnabrück zu leisten.

Dazu gehörte die Erörterung der Ausstattungssituation insbesondere der Fachdidaktiken für die neuen Studiengänge sowie die schwierige Diskussion zur Umsetzung der Rahmenkonzepte in universitäre Modul-Vorgaben unter den Bedingungen dieser mangelnden Ressourcen und der wechselnden Rahmenbedingungen.

Die strukturellen Rahmenvorschläge im Kontext dieser Ressourcenproblematik führten 2013 zu einer Neugründung der AG mit der Bitte um erneute breite Beteiligung, um für die abschließenden Entwürfe zu Praktikumsordnung und Modulbeschreibung eine entsprechende breite Basis in den Fächern und Fachbereichen zu gewährleisten. Die AG hat seitdem in wechselnder Konstellation zwei Mal getagt.

Die Umsetzung der neu auf Landesebene beschlossenen Eckdaten sowie die abschließende Beratung zur Fragen von Bewertung und Betreuung und damit die Konkretisierung des Rahmens für die weitere Arbeit in den Fächern sind die Aufgaben, die die AG noch 2014 bearbeiten wird.

AG Portfolio / Eignungsreflexion

Am 24.1.2012 hat die AG unter der Leitung von Prof. Dr. Graf und Frau Fischer ihre Arbeit aufgenommen. Zu drei Zeitpunkten hat die AG den Mitgliedern des ZLB im Rahmen einer Plenumsveranstaltung bzw. einer Mitgliedsversammlung den Stand der konzeptionellen Entwicklungen präsentiert und zur Diskussion gestellt. Beteiligt ist das Studienseminar GHRS Osnabrück, Expertise des Studienseminars GHRS Nordhorn, des Studienseminars Gym Osnabrück sowie von Frau Dr. von Barga aus der Universität Paderborn, die das Portfolio am Studienseminar GHRS Osnabrück wissenschaftlich evaluiert hatte, wurde ebenfalls einbezogen.

Im Dezember 2013 wurde dem Vizepräsidenten für Studium und Lehre das schriftliche Konzept des Osnabrücker Portfolio-Modells vorgelegt, das sich auf alle Lehramtsstudiengänge an allgemeinbildenden Schulen bezieht. Das Modell legt für Osnabrück ein studienbegleitendes Reflexions- und Entwicklungsportfolio fest, das sich an den Prinzipien der Transparenz, Partizipation, Kommunikation und Reflexion ausrichtet. Die Umsetzung durch die Studierenden verläuft in einer Aufgabenstruktur in zwei parallelen Säulen: Säule 1 der Theorie-Praxis-Verbindung gekoppelt an die Praktikumsmodule im Bachelor und Master und Säule 2 des fachlich begleiteten Reflexions- und Entwicklungsraums in Form von studienbegleitenden Reflexionsaufgaben und darauf bezogene Teilnahme an Supervisionssitzungen.

Die Geschäftsstelle hat die Koordination und Schriftführung der AG übernommen, regelmäßige Treffen in angemessenem Rahmen organisiert sowie als Schnittstelle zwischen AG und weiteren beteiligten Institutionen (VirtUOS, Studienseminare, Verbund, Ministerien) die relevanten Informationen gebündelt und an die betroffenen Personen weitergeleitet. Parallel zur Arbeit in der AG hat Frau Fischer mit Prof. Dr. Frank Ollermann vom Zentrum VirtUOS in re-

regelmäßigen Treffen die Entwicklung einer e-Portfolio-Plattform in Stud.IP abgestimmt und vorgebracht.

AG Projektband/Forschendes Lernen

Die AG zu Projektband und Forschendem Lernen hat eine Ausdifferenzierung von drei unterschiedlichen Konzepten und Kompetenzprofilen Forschenden Lernens erarbeitet und daraus drei Varianten der Modulbeschreibung für das Projektband erstellt:

- „Fachspezifische Forschung“,
- „Schulentwicklungsforschung“ und
- „Aktionsforschung“.

UNIVERSITÄT OSNABRÜCK

Forschung in der Lehrerbildung ist unterschiedlichen Anforderungsdimensionen ausgesetzt:

Die Förderung, Lehrbildungsforschung zu entwickeln, bündelt Anforderungen aus unterschiedlichen Perspektiven.

- Forschung soll im Rahmen der üblichen Forschungsindikatoren universitär konkurrenzfähig sein.
- Ihre Ergebnisse sollen das Bildungssystem weiterbringen.
- Forschungskompetenz soll zur Professionalisierung von Lehrkräften beitragen.

Aus diesen Anforderungsdimensionen ergeben sich unterschiedliche Kompetenzprofile

Dimension	Wissenschaft	Administratives System	Berufliches Handlungsfeld
Art der Forschung:	Fachspezifische akademische Forschung	Entwicklungsforschung (Schule oder andere Bildungssysteme)	Aktionsforschung
Bezug:	Wissenschaftsbezug <ul style="list-style-type: none"> • Was macht die Forschung meiner Disziplin? • Wie kann die Wissenschaftsgemeinschaft vorangebracht werden? 	Systembezug <ul style="list-style-type: none"> • Was macht diese Schule / diese Einrichtung? • Wie kann diese Schule / diese Einrichtung besser werden? 	Akteursbezug <ul style="list-style-type: none"> • Was sind meine Handlungsroutinen? • Wie löse ich mein Praxisproblem? • Wie werde ich besser?
Ziel:	Erkenntnisentwicklung	Organisationsentwicklung	Personalentwicklung
Schwerpunkt-kompetenz:	Akademische Forschungskompetenz	Evaluationskompetenz	Professionelle Reflexionskompetenz

Projekte Forschenden Lernens orientieren sich an diesen unterschiedlichen Profilen:

Jedes Projekt steht in Bezug auf jede Dimension, welche auf diese Weise einen „Forschungsraum“ bilden. Durch Betonung der jeweiligen Schwerpunkt-Kompetenzen ergeben sich drei mögliche Profile, die in **drei unterschiedlichen Projekt-Modulen** ihren Ausdruck finden:

- Fachspezifische Forschung
- Schulentwicklungsforschung
- Aktionsforschung

Grafik: Modulvarianten für Projekte Forschenden Lernens

vgl. Yoshiro Nakamura (2013): Lehrerbildung in Niedersachsen im Spannungsfeld von Grundlagenforschung und beruflicher Handlungskompetenz. In: Zeitschrift Kunst Medien Bildung (online-Zeitschrift) unter: <http://www.zkmb.de/index.php?id=164>

Zentrum für Lehrerbildung

Diese Ausdifferenzierung macht eine Strukturierung des diffusen Feldes Forschenden Lernens in unterschiedliche Forschungsverständnisse möglich, so dass unterschiedliche Ansätze mit ihren jeweiligen Anforderungsprofilen angemessen umgesetzt werden können.

Dieses Konzept wurde einerseits auf der Tagung „Was bedeutet ‚Forschungsorientierung‘ für die Lehrerbildung?“ der Wissenschaftlichen Sozietät Kunst Medien Bildung am 28.06.2013 in Osnabrück vorgestellt und anschließend bei der Tagung „Forschendes Lernen in der Lehrerbildung“ von Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und niedersächsischen Verbund am 13.11.2013 in Hannover als Poster präsentiert. Der Beitrag zur ersten Tagung wurde

in der Zeitschrift der Sozietät publiziert, das Poster wird über die Tagungsdokumentation der HRK öffentlich zugänglich sein.²

² Die Tagung der Sozietät ist zu finden unter: <http://kunst-medien-bildung.de/2013/04/21/tagung-forschungsorientierung-lehrerbildung/> (letzter Aufruf 08.01.2014), der Tagungsbeitrag ist publiziert unter: Nakamura, Yoshiro (2013): Lehrerbildung in Niedersachsen im Spannungsfeld von Grundlagenforschung und beruflicher Handlungskompetenz. In: zkmb - onlineZeitschrift Kunst Medien Bildung, Text im Diskurs, www.zkmb.de/index.php?id=164 (letzter Aufruf 08.01.2014).

AG Umorientierung

Die AG unter Federführung von Frau Prof. Dr. Schwank und Frau PD Dr. Ludewig hat sich zum Ziel gesetzt, gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der Fachdidaktik, des Studienseminars Osnabrück, der Zentralen Studienberatung und der Geschäftsstelle des ZLBs zu sondieren, wie die Studierenden darin unterstützt werden können, ihre persönliche Eignung für die Lehramtstätigkeit möglichst frühzeitig zu überprüfen, so dass einerseits individuellen Defiziten zügig entgegen gewirkt werden kann und andererseits die Anzahl derer reduziert wird, die erst im Referendariat feststellen, dass sie für besagte Tätigkeit nicht geeignet sind. Im Berichtszeitraum hat die AG bereits in sieben Sitzungen getagt.

AG Inklusion

Nach dem ersten Gedankenaustausch innerhalb einer kleinen Gruppe am 31.1.2013 wird das Thema Inklusion unter der Leitung von Frau Magdalena Hollen, Herrn Dr. Ossowski für den Vorstand und Herrn Ellinghaus für die Geschäftsstelle unter Einbeziehung der Fachdidaktiken behandelt. Kernziele dabei sind:

1.) Bezüglich der Diskussion auf Landesebene (Novellierung der MasterVO-Lehr bzw. der Lehrerausbildungsgesetzes) muss die Universität handlungs- und sprechfähig werden. Die Uni-AG soll diese Diskussion begleiten und bei der Koordination zwischen den Prozessen der Landes- und Lokalebene als Gremium der lokalen Ebene fungieren.

2.) Eine hochschulöffentliche Diskussion soll über die Grundverständnisse und Konzepte zur Inklusion in der Lehrerbildung geführt werden um ein grundlegendes gemeinsames Verständnis zu erreichen. In der Uni-AG sollen die wesentlichen Positionen und Linien zusammengeführt werden und soweit wie möglich eine fächerübergreifende Grundkonzeption erarbeitet werden.

Inzwischen hat die Arbeit der Arbeitsgruppe zu strukturellen Folgerungen geführt. Im Rahmen eines Konzeptes der Ermöglichung von Profil-Schwerpunkten werden neben einer allgemeinen Übersichtsveranstaltung auch Angebote im Rahmen des Betriebs- und Sozialpraktikums sowie des Allgemeinen Schulpraktikums mit besonderen Vorbereitungsveranstaltungen gemacht, die es Studierenden ermöglichen sollen, Erfahrungen in integrativen bzw. inklusiven Einrichtungen zu sammeln. Diese können dann in einem Schwerpunktmodul zu einem Profil-Schwerpunkt vertieft und ausgebaut werden.

Online-Praktikumsdatenbank

Das MWK finanzierte ein landesweites Projekt, das über ELAN e.V. abgewickelt wird, zur Entwicklung einer Online-Datenbank zur Vergabe der Praktikumsplätze in den GHR300-Studiengängen. Die Universität Osnabrück fungiert gemeinsam mit der Universität Oldenburg als Pilot-Universität.

Auf der Basis von Stud.IP wird ein Instrument entwickelt, das es möglich machen soll,

- dass sich die Studierenden online zum Praktikum anmelden,

Die Tagung der HRK und des Verbundes ist dokumentiert unter: <http://www.hrk-nexus.de/aktuelles/tagungsdokumentation/forschendes-lernen-in-der-lehrerbildung>,
das Osnabrücker Plakat ist abrufbar unter: http://www.hrk-nexus.de/fileadmin/redaktion/hrk-nexus/07-Downloads/07-01-Tagungen/07-01-29-Forschendes-Lernen-in-der-Lehrerbildung/Poster/Osnabrueck-2Yoshiro_nakamura_Poster_Forschendes_Lernen_ZLB_Uni_Osnabrueck.pdf (letzter Aufruf 08.01.2014)

- dass diese Studierenden zu Tandems mit gleichen Fächern zusammengeführt werden,
- dass diese Tandems an für diese Fächer in Frage kommende Schulen verteilt werden,
- dass die Schulen nicht mehr als eine vereinbarte Zahl von Praktikantinnen und Praktikanten betreuen müssen,
- dass Härtefälle und besondere Kooperationsbeziehungen berücksichtigt werden können.

Allein die Abstimmung der dafür erforderlichen Schullisten war ein administrativ-diplomatischer Entwicklungsprozess, der immer noch nicht endgültig abgeschlossen ist. Die Komplexität des Konzeptes spiegelt sich in den Anforderungen an den Algorithmus wider.

Im Dezember 2013 konnte eine Testversion der Online-Datenbank an der Universität Osnabrück installiert werden, es wurde eine Reihe von Verbesserungserfordernissen hinsichtlich des Algorithmus rückgemeldet. Die weitere Entwicklung bleibt abzuwarten.

Erprobung von praxisbezogenen Lehrkooperationen im Studienjahr 2013/14

Mit Schreiben vom 28.3.2013 haben das Kultusministerium und das Wissenschaftsministerium den Universitäten mitgeteilt, dass zwar der Start von GHR300 um ein Jahr auf das WS 2014/15 verschoben würde, die bereits existierende Zusammenarbeit zwischen wissenschaftlichem und schulischem Personal jedoch im Sinne eines vorgezogenen GHR300-Modells fortgesetzt werden solle. Nachdem im Mai vom MWK eine schriftliche Zusage für die Finanzierung dieser Zusammenarbeit in Form bezahlter Lehraufträge kam, wurden die betreffenden Hochschuldozenten und Studienseminarvertreter über die konkreten Möglichkeiten einer Zusammenarbeit in Kenntnis gesetzt. Angesichts der geringen Vergütung für die Beteiligung an der Praktikumsvorbereitung und -begleitung und aufgrund der Tatsache, dass Entlastungen in der schulischen Unterrichtsverpflichtung nicht möglich waren, konnte die Zusammenarbeit nur für die Fächer Biologie und Kunst weiter vorangetrieben werden. Im Sommersemester 2014 werden Kooperationen dieser Art in Kunst und Französisch erfolgen.

Infoveranstaltung zu GHR300 für Studierende

Zur Informierung der Studierenden über die Entwicklungen der Studiengänge, insbesondere aber über die Konsequenzen aus der Verschiebung der Einführung der neuen Masterstudiengänge für GHR wurde am 01.02.2013 eine Infoveranstaltung für alle Studierenden (außer Master-GHR-Studierenden und LbS-Studierenden) vom Studiendekanat gehalten. Kernthemen war die Ausgestaltung der neuen Masterstudiengänge G und HR, die Veränderungen im KCG/IKC-L bzw. die Umstellung auf das KCL (vgl. oben AG IKC-L/KCG-Reform) und die Auswirkungen auf das laufende Studium in den einzelnen Studiengängen. Die Veranstaltung wurde aufgezeichnet und in Stud.IP veröffentlicht.

Mit der Fachschaft wurden zwei Informationsgespräche geführt.

Veranstaltungen mit Lehrerverbänden

Zur Vernetzung und Informierung wurden auch Diskussionen bei Veranstaltungen der Lehrerverbände geführt.

Der Kreisverband Osnabrück-Stadt der GEW führte am 08.02.2012 mit Herrn Nakamura eine Diskussionsveranstaltung mit dem Titel „GHR 300 - Reform der Lehramtsausbildung und Situation in Osnabrück“ durch.

Am 21.09.2012 nahmen Herr Nakamura, Frau Ludewig und Frau Drost an der Expertentagung des Referates Ausbildung, Fortbildung, Hochschule, Forschung der GEW Landesdelegiertenkonferenz Niedersachsen teil.

Herr Nakamura war als Referent eingeladen bei der Veranstaltung „Neuausrichtung der Lehreraus- und Fortbildung in Niedersachsen – Chancen und Risiken“, die von den VBE Bezirksverbänden Osnabrück-Emsland und Oldenburg-Ostfriesland organisiert wurde.

2.2 Der Modellstudiengang Elementar- und Primarpädagogik

Nachdem 2011 der Antrag des Verbundes Osnabrück (Universität Osnabrück und Hochschule Osnabrück) zur Einrichtung eines Modellstudiengangs für „Elementar- und Primarpädagogik / Frühe Kindheit“ erfolgreich war, wurde vom 01.09.2012 bis zum 31.10.2013 eine Koordinationsstelle mit Frau Drost besetzt.

Über die Eckdaten wurde kontrovers mit dem Kultusministerium und Wissenschaftsministerium verhandelt, auch in der Besprechung vom 18.07.2012 konnte keine Einigung hergestellt werden. Diese folgten dem Gedanken der additiven Kompetenzakkumulation von elementarpädagogischen Anforderungen und Anforderungen an die Grundschullehrer-Ausbildung unter Reduzierung der jeweiligen Umfänge und damit Abflachung der jeweiligen Expertise. Demnach sollen bisherige Ausbildungskonzepte bewahrt und lediglich um Aspekte der anderen Ebene erweitert werden. Der Vorschlag des Osnabrücker Verbundes zielte dagegen auf Innovation und die Entwicklung einer eigenen Professionalität ab, die keine Reduktionsform darstellt. Die Absolventinnen und Absolventen sollten im Kern eine neue Art professioneller Expertise mit dem Schwerpunkt Transition und Inklusion entwickeln, die für beide Bereiche bisherige Expertise teilweise ersetzt. Für den Bereich der Grundschullehrer-Ausbildung heißt das: Die Entwicklung elementarpädagogischer Expertise ersetzt im Studienumfang eines der beiden Fächer unter Beibehaltung der Anschlussfähigkeit an den Grundschul-Master über das zweite Fach und die Bildungswissenschaften.



Der Wechsel im Amt des Vizepräsidenten für Studium und Lehre sowie die bevorstehende Neuwahl des Präsidenten der Universität machten die Stellung des Projektes in der Gesamtplanung der Universität ungewiss. Ein entwickeltes Konzeptpapier wurde daher nicht an die Ministerien weitergeleitet. Mit dem niedersächsischen Regierungswechsel im Januar 2013 entstand zusätzlich Unklarheit über den politischen Willen von Seiten des Landes, den Modellversuch tatsächlich durchzuführen.

Diese längere Kommunikationspause wurde von der Arbeitsgruppe des ZLB unter Koordination durch Frau Drost und Herrn Nakamura dafür genutzt, ein Papier zur Plausibilisierung des Osnabrücker Konzeptes durch Konkretisierung auf Modulebene zu erstellen. Neben der engeren Arbeitsgruppe, bestehend aus Frau Prof. Dr. Graf, Herrn Prof. Dr. Hoffmann, Frau Prof. Dr. Wiedebusch und Frau Prof. Dr. Zimmer mit Mitarbeiterinnen sowie Herr Dr. Ossowski für den Vorstand wurden auch die Fächer Deutsch und Mathematik in die konzeptionelle Diskussion einbezogen und zwei Studienvarianten entwickelt, die die Machbarkeit des Osnabrücker Konzeptes plausibel machten, es wurde bei dem erreichten Arbeitsstand deutlich, dass

es sich bei dem Osnabrücker Modell um ein stimmiges und anschlussfähiges Konzept handelt, das mit der in Osnabrück vorhandenen Fachkompetenz durchführbar gewesen wäre. Diese Konzeption wurde mit dem zweiten Verbund (Oldenburg/Vechta/Emden) abgestimmt und in die hausinterne Diskussion des Kultusministeriums eingespeist.

Eine offizielle Rückmeldung ist nicht mehr erfolgt. Im informellen Gespräch wurde aber deutlich, dass das Kultusministerium nicht mehr die Einrichtung eines Modellstudiengangs für die gemeinsame Ausbildung von Elementar- und Primarpädagogen verfolgen wird. Eine Abschlussbesprechung mit den beiden Verbänden ohne Beteiligung der Ministerien fand am 17.09.2013 statt. Die beiden Verbände tauschten sich über ihre jeweilige Vorarbeit für den Modellstudiengang aus und diskutierten, wie die erarbeiteten Ergebnisse für andere Bereiche nutzbar gemacht werden könnten

2.3 Beteiligung an der Ausschreibung des Stifterverbands „Die Lehrer-Initiative“

Im Rahmen der Ausschreibung des Stifterverbands für die deutsche Wissenschaft „Die Lehrer-Initiative“ hat die Universität Osnabrück unter Federführung des ZLB und des virtUOS einen Antrag unter dem Titel „Mediengestützte Entwicklung wissenschaftsbasierter Handlungsfähigkeit als Leitgedanke der Wechselbeziehung zwischen Lehrerbildung und Universität (e-WisH)“ fristgerecht am 28.11.2012 gestellt. Die Erarbeitung des Antrages erfolgte trotz der relativ schlechten Erfolgsaussichten aufgrund der geringen Förderquote: Es sollten nur drei Anträge bundesweit gefördert werden. Das ZLB entschied sich aber für die Erarbeitung eines Antrages als systematische Vorbereitung auf die Qualitätsoffensive des Bundes für den auf jeden Fall ein Antrag eingereicht werden sollte. Diese Strategie wurde in der Vorstandssitzung am 12.07.2012 und der Mitgliederversammlung des ZLB am 26.09.2012 abgestimmt.

Inhaltlich wurde eine Professionalisierungsvorstellung auf der Grundlage des Leitgedankens einer „wissenschaftsbasierten Handlungsfähigkeit“ umgesetzt und mit den Möglichkeiten der Unterstützung dieser Entwicklungsarbeit über Plattformen und Formate des e-Learnings und der multimedialen und internetbasierten Systeme entfaltet und zu Maßnahmen in Projektform weiter entwickelt.

Eine Eingangsbestätigung erfolgte am 19.12.2012. Am 07.03.2013 wurde die Universität Osnabrück darüber informiert, dass der Antrag nicht gefördert wird.

Über ein Telefonat mit der Koordinatorin vom Stifterverband und aus Rückmeldung aus der Jury zum Antrag der Universität Osnabrück konnte rekonstruiert werden, dass der Antrag zwar Stärken enthielt, die das Profil der Universität gut und glaubwürdig nutzen, das Projekt als gut aufgestellt und mit Zielangaben gut evaluierbar darstellten, aber dabei eine breit getragene Bewegung bis in die Fachwissenschaften hinein und ein glaubwürdiges Commitment der Hochschulleitung über den Antrag hinaus vermissen ließ.



3. Arbeitsschwerpunkte in der Forschungscoordination

Die Aufgabe der Forschungscoordination führte zu intensiven Diskussionen über ihre Funktion und Ausgestaltung. Vom Präsidium wurde anfangs die Erwartung formuliert, dass das ZLB die 0,5 TV-L E13-Koordinationsstelle, die befristet im ZLB 2011 besetzt worden war, mittelfristig aus eigenen Overhead-Mitteln refinanzieren. Diese Zielformulierung umfasste die Vorstellung, dass Mitglieder des ZLB ihre Projekte über das ZLB selbst abwickelten bzw. das ZLB als Einrichtung eine forschende Einrichtung ist. Die Erwartung in der ZLB-Mitgliedschaft und im Vorstand jedoch war eine Koordinationsleistung und Dienstleistung im Bereich der Forschung analog zu den Koordinations- und Service-Leistungen im Bereich von Studium und Lehre.

Insbesondere die Erörterung dieser Frage im Rahmen des Besuchs durch den Hochschulrat am 19.07.2012 konzentrierte die Programmatik des ZLB im Bereich der Forschung auf die übergreifenden Koordinationsaufgaben, ohne dabei eigene Initiativen und einzelne Projekte auszuschließen.

Im Rahmen dieser Interpretation des Koordinationsauftrags im Bereich der Forschung konnten eine Reihe von Projekten und Anträgen durch das ZLB unterstützt werden. Hervorzuheben ist für den Berichtszeitraum vor allem der Erfolg bei der MWK-Ausschreibung von 2012 (s.u.). Auch bei den daraus resultierenden fünf interdisziplinären bzw. überregionalen Anträgen an weitere Drittmittelgeber hat das ZLB intensiv bei Koordination und Antragserstellung unterstützen können. Der große Erfolg der Universität Osnabrück bei dieser Ausschreibung hat das Vertrauen in die Effektivität der Forschungscoordination wesentlich gestärkt und bietet eine wichtige Basis für künftige fächerübergreifende Initiativen in der Forschung im Rahmen der Lehrerbildung.

Beteiligt hat sich das ZLB auch am Osnabrücker Teil des niedersächsischen Verbund-Antrags „UMBRÜCHE GESTALTEN. Sprachenförderung und -bildung als integrale Bestandteile innovativer Lehrerbildung in Niedersachsen“ im Rahmen der Ausschreibung „Initiativen Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache in der Lehrerbildung stärken“ des Mercator-Instituts für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache.

Die Forschungsinfrastruktur, die mit den eingeworbenen Mitteln der MWK-Ausschreibung von 2009 aufgebaut wurde, wird weiterhin genutzt und insbesondere der Forschungsarbeitsplatz bietet eine unauffällige, aber effiziente Unterstützung der empirisch arbeitenden Forschungsgruppen in der Fachdidaktik. Auch für eigene Evaluationsarbeit im Lehrerbildungsbereich wird diese Einrichtung genutzt.

3.1 MWK-Ausschreibung vom 18.04.2012

Als Konsequenz aus der Ausschreibung des niedersächsischen Wissenschaftsministeriums (MWK) „zur Förderung von Konzepten zur Stärkung der Fachdidaktiken“ von 2009 sowie aus der Auswertungstagung „Innovation durch Kooperation“ am 05.10.2011 in Oldenburg erfolgte vom MWK am 18.04.2012 eine Ausschreibung „Forschen, Lehren und Lernen in Fachdidaktik und Bildungswissenschaft“, an der sich die Universität Osnabrück unter Federführung des ZLB beteiligt hat.

In der ersten Förderlinie, in der es um Projekte des Forschenden Lernens ging, wurden landesweit 32 Projekte gefördert, 10 Projekte davon kamen aus Osnabrück. In der zweiten För-

derlinie ging es um die Förderung der Einwerbung wettbewerblicher Drittmittel für interdisziplinäre Kooperationsforschungsprojekte in Fachdidaktik und Bildungswissenschaften. Hier war die Universität Osnabrück an den 16 geförderten Projekten mit 5 interdisziplinären Projekten beteiligt.

Von den ausgeschriebenen Geldern im Umfang von insgesamt 1 Mio. Euro in zwei Förderlinien hat die Universität Osnabrück 213.000 Euro und damit ca. ein Drittel der letztlich ausgeschütteten Mittel eingeworben.

Geförderte Projekte der Universität Osnabrück	Beteiligte
Förderlinie I	
Forschungswerkstatt Schulentwicklung: Schulische Praxis erforschen und entwickeln	• Prof. Dr. Monika Fiegert, Nora Katenbrink, Prof. Dr. Beate Wischer (Erziehungswissenschaft)
Individuelle Förderung als administrative Reformstrategie - Rekontextualisierungsformen auf der Handlungsebene der Einzelschule	• Prof. Dr. Beate Wischer (Erziehungswissenschaft)
Interviewstudien mit Lehrkräften zur individuellen Förderung in der Schule	• Prof. Dr. Ingrid Kunze, Nora Katenbrink (Erziehungswissenschaft)
Wann und wie kann Erinnerungskultur beginnen? Mit Grundschulkindern vom und über den Holocaust lernen	• Prof. Dr. Elisabeth Naurath (Evang. Theologie, Religionspädagogik)
Was können deutsche Französischlerner und -lehrer? Sprachkompetenzen auf dem Prüfstand	• Jun.-Prof. Dr. Christoph Bürgel (Didaktik der Romanistik)
Konzeption, Durchführung und Evaluation eines analogiebasierten bildhaften Motivations- und Self-Monitoring-Trainings	• PD. Dr. habil. Petra Ludewig (Didaktik der Romanistik)
Erprobung und Evaluation eines Konzeptes zur Einführung des Funktionsbegriffs in Klasse 5 einer Oberschule	• Prof. Dr. Elmar Cohors-Fresenborg (Didaktik der Mathematik)
Methoden zur Klassifikation von kognitiver Aktivierung im gymnasialen Mathematikunterricht auf der Grundlage von transkribierten Unterrichtsszenen	• Apl. Prof. Dr. Christa Kaune (Didaktik der Mathematik)
Analyse mathematischer Denk-, Lern- und Lehrprozesse im Rahmen von Maßnahmen zur Mathematischen Frühförderung	• Prof. Dr. Inge Schwank (Didaktik der Mathematik)
Forschendes Lernen unter Pflegedidaktischer Perspektive	• Dipl. Med.-päd. Nadin Dütthorn (Didaktik der Pflegewissenschaft)
Förderlinie II	
NARRATIO: Entwicklung und Überprüfung eines Kompetenzstrukturmodells historischen Denkens	• Prof. Dr. Meik Zülsdorf-Kersting (Geschichtsdidaktik, Uni OS) in Kooperation mit • Dr. Holger Thünemann (Geschichtsdidaktik Universität Münster) • Dr. Monika Waldis und Jan Hodel (Päd. Hochschule FHNW, Schweiz)
Entwicklung von computerbasierten Simulationen zur Modellierung und Messung der hermeneutischen Fallkompetenz im schulischen Unterricht der generalistischen Pflege	• Prof. Dr. Hartmut Remmers (Pflegewissenschaft, Uni OS) In Kooperation mit: • Prof. Dr. Harald Künemund, (Professor für Empiri-

geausbildung	<p>sche Altersforschung und Forschungsmethoden, Uni Vechta)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Prof. Dr.-Ing. Frank Wallhoff (Professor für Assistive Technologien, Jade Hochschule Oldenburg)
Kooperative Bearbeitung von komplexen Aufgaben durch Schülerinnen und Schüler in altersgemischten Lerngruppen in der Grundschule	<ul style="list-style-type: none"> • Prof. Dr. Christina Noack (Didaktik der deutschen Sprache, UOS) • Prof. Dr. Ingrid Kunze (Allgemeine Didaktik, UOS) • Prof. Dr. Eva Gläser (Sachunterricht, Uni OS) • Dr. Uta Wagener (Allg. Didaktik UOS) • Prof. Dr. Roland Berger (Physikdidaktik, Uni OS)
Antisemitismus bei SchülerInnen: Der Beitrag religiöser Bildung hin zur Reduktion von Vorurteilen	<ul style="list-style-type: none"> • Prof. Dr. Ulrike Graf (Pädagogik des Grundschulalters, Uni OS) • Prof. Dr. Wassilis Kassis (Sozialisation, Uni OS) • Prof. Dr. Elisabeth Naurath (Praktische Theologie/ Religionspädagogik (evang.), Uni OS)
Metakognitive und diskursive Aktivitäten – ein intellektueller Kern im Unterricht der Mathematik und anderer geisteswissenschaftlicher Fächer	<ul style="list-style-type: none"> • Prof. Dr. Elmar Cohors-Fresenborg (Mathematikdidaktik, Uni OS) • Apl. Prof. Dr. Christa Kaune (Mathematikdidaktik, Uni OS) • Prof. Dr. Martina Blasberg-Kuhnke (Pastoraltheol. und (kath.) Religionspädagogik, Uni OS) • Jun. Prof. Dr. Erna Zonne-Gaetjens (Fachdidaktik ev. Religion, Uni OS) • Apl. Prof. Dr. Norbert Sommer (Nds. Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung, Hildesheim)

Die Leistungsfähigkeit der Forschungscoordination im ZLB zeigte sich auch in der Berichterstattung hinsichtlich der Projektabwicklung gegenüber dem MWK. So wurde im Zuge der Auswertung und Erörterung des Antragsverfahrens und seiner Ergebnisse in der Verbundsit- zung am 07.06.2013 hervorgehoben, dass die Universität Osnabrück als einzige Universität eine systematische und ausführliche Berichterstattung zu allen Projekten geleistet hat.

3.2 Workshop der am MWK-Antrag beteiligten Forschungsgruppen

Zum Austausch zwischen den Projekten, die vom MWK 2012 koordiniert durch das ZLB eine Anschubfinanzierung zur Drittmittelinwerbung erhielten, organisierte das ZLB für den 1.7.2013 einen Workshop. Da bei der vorigen Vorstandssitzung entschieden wurde, dass unter Berücksichtigung der Tatsache, dass die meisten Projekte zu dem Zeitpunkt noch keinen Drittmittelantrag eingereicht haben bzw. diesbezüglich zumindest noch keine Rückmeldung erhielten, ein offener Austausch nur in vertraulichem Rahmen möglich sein würde, wurde die Teilnahme auf unmittelbar an den Projekten Beteiligte, die Forschungsverantwortlichen im Vorstand des ZLB sowie Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle des ZLB be- schränkt.

3.3 Antragsunterstützung der Forschungsgruppen im Zuge der Förderung durch das MWK, Förderlinie II

Projekt „NARRATIO“

Mit den vom MWK erhaltenen Mitteln wurde, wie beantragt, eine Pilotstudie durchgeführt, die der Entwicklung eines Instrumentes zur Generierung und Auswertung historischer Narrationen

Jugendlicher diene. Die Befunde der Pilotstudie wurden in der reviewten "Zeitschrift für die Didaktik der Gesellschaftswissenschaften" (2/2013) publiziert.

Die Auswertung der Pilotstudie hat zwei Erweiterungen des ursprünglich geplanten Instruments nahe gelegt. Vor diesem Hintergrund hat die Projektgruppe "Narratio" eine zweite Pilotstudie avisiert und bei der Robert Bosch Stiftung Ende Mai 2013 eine diesbezügliche Drittmittelförderung beantragt. Ein Ergebnis liegt noch nicht vor.

Projekt „Entwicklung von computerbasierten Simulationen zur Modellierung und Messung der hermeneutischen Fallkompetenz im schulischen Unterricht der generalistischen Pflegeausbildung“

Die ursprünglich anvisierte Einreichung bei der BMBF-Förderlinie "Förderung von Vorhaben zur Entwicklung und zum Einsatz von mobil nutzbaren Technologien, digitalen Medien und Diensten beruflicher Qualifizierung" konnte nicht erfolgen, da diese Förderlinie vom BMBF zum 24.9.2012 vorzeitig eingestellt wurde, obwohl ursprünglich eine Einreichfrist von Projektskizzen bis zum 31.12.2015 angekündigt war.

Alternativ wurde darum im Februar 2013 ein gleichartiger Projektantrag bei der Robert Bosch Stiftung zur Entwicklung von interprofessionellen Lerneinheiten in den Gesundheitsberufen sowie der Konstruktion entsprechender Kompetenzmessinstrumente eingereicht.

Am 3. Juni 2013 teilte Frau Dütthorn dem ZLB mit, dass der Projektantrag leider abgelehnt wurde.

Projekt „Antisemitismus bei Schülern und Schülerinnen der Primarstufe - der Beitrag religiöser Bildung zu Prävention und Reduktion“

Unter dem leicht abgewandelten Titel "Antisemitismus in der Primarstufe: Einstellungen der Schülerinnen und Schüler - Effekte des Religionsunterrichts - Konzepte für Reduktion und Prävention" wurde am 3.7.2013 ein Antrag bei der DFG eingereicht. Ein Ergebnis liegt noch nicht vor.

Projekt „Kooperative Bearbeitung von komplexen Aufgaben durch Schülerinnen und Schüler in altersgemischten Lerngruppen in Grundschulen“

Die Projektgruppe hat mit den Mitteln des MWK eine Pilotstudie finanziert und eine erste Fassung eines Antrages an die DFG zur Gewährung einer Sachbeihilfe erarbeitet.

Eine Kurzfassung dieses Antragsentwurfs wurde dann zum Forschungskolloquium der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaften eingereicht, bei dem ehemalige DFG-Gutachter Antragsteller beraten. Dieses Angebot der Beratung wurde am 15.6.2013 von der Projektgruppe genutzt. Das Vorhaben wurde dabei als prinzipiell erfolgsversprechend eingeschätzt, Empfehlungen zur Verbesserung wurden ausgesprochen. Die Forschungsgruppe arbeitet derzeit an der Umsetzung dieser Empfehlungen.

Projekt „Metakognitive und diskursive Aktivitäten - ein intellektueller Kern im Unterricht der Mathematik und anderer geisteswissenschaftlicher Fächer“

Für die Expertise in der empirischen Bildungsforschung konnte inzwischen Prof. Dr. Lipowsky (Universität Kassel) zusätzlich gewonnen werden. Das ursprünglich projektierte Forschungsvorhaben machte aber eine vorgeschaltete Reliabilitätsuntersuchung des in der Arbeitsgruppe

entwickelten Kategoriensystems erforderlich. Diese Vorstudien trägt den Titel "Entwicklung eines schulfachübergreifenden Instruments zur videobasierten Klassifikation von metakognitiven und diskursiven Aktivitäten im Unterricht am Beispiel der Fächer Geschichte, Mathematik, Religion" und liegt als DFG-Antrag in Entwurfsfassung vor.

3.4 Projekt Evaluation Lese-Mentoren

Im gesamten Berichtszeitraum lief ein von der Bohnenkamp-Stiftung gefördertes Forschungsprojekt, bei dem das Zentrum für Lehrerbildung die Koordinationsleitung und die Professur für Didaktik der deutschen Sprache (Prof. Dr. Noack) die wissenschaftliche Leitung innehatten.

Es handelt sich um eine explorative Studie über die Effekte eines Lese-Mentorings auf die Lesekompetenz, das Sozial- und Leseverhalten und die Lesemotivation von leseschwachen Grundschulern, wobei neben der wissenschaftlichen Auswertung als Beitrag zur Grundlagenforschung bezüglich Optionen zur Herstellung schulischer Anschlussfähigkeit sollen die Ergebnisse der Studie auch dafür genutzt werden, Empfehlungen für die Zusammenarbeit von Schulen und Lese-Mentoring-Anbietern zusammenzustellen.

Die Bohnenkamp-Stiftung förderte das Projekt finanziell vom 1.10.2011 bis zum 30.06.2013. Der Abschlussbericht wurde Ende 2013 fertig gestellt.

3.5 Forschungsarbeitsplatz und zentrale Forschungsinfrastruktur

Der Forschungsarbeitsplatz ist seit 2009 im ZLB eingerichtet und besteht aus einem Rechner und einem leistungsfähigen Formular-Scanner. Der Rechner hält Forschungsbezogene Software bereit, insbesondere die Software „TeleForm“, die zum automatisierten massenhaften Einlesen von Fragebögen geeignet ist. Der Arbeitsplatz steht den Forschungsgruppen zur Verfügung, Frau Dittert leistet dabei den nicht unaufwendigen technischen und teilweise damit verbundenen inhaltlichen Support für die Forschungsgruppenmitglieder. Die Mitglieder der Arbeitsgruppen werden in das Programm eingeführt, Schwierigkeiten und Fragen werden über die aufgebaute Expertise gelöst. Auch methodische Beratung hinsichtlich der von den Gruppen verwendeten Fragebögen und ihrer Passung zur Software findet intensiv statt.

Von diesem Angebot haben im Berichtszeitraum Arbeitsgruppen aus folgenden Fächern Gebrauch für Forschungsprojekte gemacht:

- Evangelische Religion
- Fachdidaktik Biologie
- Fachdidaktik Geschichte
- Literaturdidaktik Deutsch
- Gesundheitswissenschaften

Dabei ging es sowohl um die Auswertung von Umfragen im Rahmen von Forschungsvorhaben, Doktorarbeiten, Masterarbeiten als auch Bachelorarbeiten.

Hinzu kamen zwei Veranstaltungen (einmal unter Leitung von Herrn Prof. Dr. Zülsdorf-Kersting, einmal unter Leitung von Frau Hoffmann), die zum sogenannten Forschungsmodul gehören, in denen Studierende im Kontext Forschenden Lernens in TeleForm eingeführt wurden, die dann auch eine kleinere Erhebung unter Nutzung dieses Programms durchführten.

Außerdem wurde TeleForm ZLB-intern genutzt

- zur Evaluation des Zertifikats-Zusatzangebots "Atmung, Stimme, Sprache" des ZLB,
- als Dienstleistung für die Studienberatung zur Evaluation des Hochschulinformationstags und
- zur Evaluation der Veranstaltungen im Rahmen der Lehrerfortbildung.

Zur Forschungsinfrastruktur gehört auch die Ausleihe von Forschungsgeräten wie die Audio-video-Aufzeichnungssets sowie die Audio-Recorder (Elektronische Diktaphone), die für Forschungszwecke in Kooperation mit virtUOS ausgeliehen werden können.

Ebenfalls konnte über die Koordinationsstelle für die Forschungsinfrastruktur der Forschungsgruppen in der Lehrerbildung zum zweiten Mal eine Sammelbestellung für forschungsrelevante Software koordiniert werden. Die für qualitative Inhaltsanalyse wichtige und marktdominierende Software „MAXQDA“ konnte aufgrund der Koordinationsleistung mit erheblichen Einsparungen als Sammelbestellung angeschafft werden.

3.6 Vortrag Prof. Dr. Hilbert Meyer

Das Zentrum für Lehrerbildung hat in Kooperation mit dem Fachgebiet Textiles Gestalten einen Gastvortrag von Prof. Dr. Hilbert Meyer am 27.06.2012 organisiert.

Der Titel des Vortrages lautete: "Lob der Langsamkeit". Gegenstand des Vortrages war die Erörterung der Frage, ob und, wenn ja, wie eine methodisch bewusst herbeigeführte Verlangsamung des Unterrichtsprozesses zu einer Intensivierung des Lernprozesses der Schülerinnen und Schüler beitragen kann.

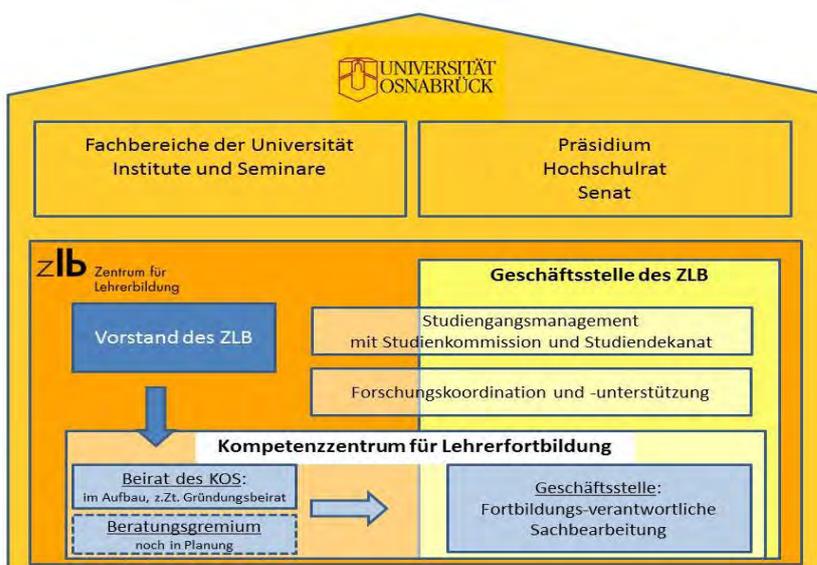


4. Arbeitsschwerpunkte im Kompetenzzentrum für Lehrerfortbildung

4.1 Die Einrichtung des Kompetenzzentrums für Lehrerfortbildung an der Universität Osnabrück (KOS)

Mit der Vereinbarung zwischen Kultusministerium und der Universität Osnabrück vom 12.12.2011 ist die Aufgabe der regionalen Fortbildung für Lehrkräfte an öffentlichen Schulen der Region Osnabrück von der niedersächsischen Landesschulbehörde an die Universität Osnabrück übergegangen.

Um dieser neuen Aufgabe gerecht zu werden, wurde unter dem Dach des Zentrums für Lehrerbildung das Kompetenzzentrum für Lehrerfortbildung an der Universität Osnabrück (KOS) eingerichtet. Mit der Übertragung dieser Aufgabe an das Zentrum für Lehrerbildung sind dort die klassischen Aufgaben einer Universität, nämlich Forschung, Lehre und Weiterbildung, soweit sie die Koordination im Bereich der Lehrerbildung betrifft, im Zentrum für Lehrerbildung komplettiert und gebündelt worden.



Das Kompetenzzentrum verfügt über eine Vollzeit-Abordnung für eine Fortbildungsbeauftragte oder einen Fortbildungsbeauftragten (besetzt durch Frau Szklany) sowie weitere Mittelzuführungen des Landes, über die eine Verwaltungsunterstützung (Frau Elixmann) finanziert werden kann.

Eine Steuerungsgruppe mit Prof. Dr. Berger, Herrn Dr. Nakamura und Frau Szklany wurde inzwischen eingerichtet, tagt im monatlichen Abstand und verknüpft die Arbeit des Kompetenzzentrums mit dem Vorstand. Inzwischen wurde ein Gründungsbeirat eingesetzt, der die Aufgaben des künftigen Beirates definiert sowie kommissarisch bereits wahrnimmt und darüber hinaus ein weiteres Beratungsgremium zur Unterstützung des Kompetenzzentrums bei der Bedarfsermittlung und Konzeptentwicklung einrichten wird. Mitglieder des Gründungsbeirates sind unter der Leitung von Prof. Dr. Berger: Prof. Dr. Blasberg-Kuhnke, Frau Dr. Müller-Using, Herr Eilert (NLSchB), Frau Carstens (Leiterin Studienseminar GHRS OS).

4.2 Vernetzung – Koordination, Kooperation

Das Kompetenzzentrum ist auf zwei Ebenen landesweit vernetzt. Einerseits werden regelmäßig in einem Arbeitskreis der Verantwortlichen für die Kompetenzzentren (AKfL), in dem diese mit den Vertretern des Ministeriums, der Niedersächsischen Landesschulbehörde und des NLQ tagen, Abstimmungen grundlegender Art getroffen. Andererseits tagen die Fortbildungs-

verantwortlichen regelmäßig und besprechen die Vielzahl von Einzelproblemen und Diskussionsanlässe auf der Arbeitsebene (AG KomZen). Im Berichtszeitraum hat der AKfL 10 Mal, die AG KomZen in ähnlicher Taktung getagt. Im Berichtszeitraum stellte Osnabrück die stellvertretende Leitung der AG KomZen dar, ab 2014 wird das Kompetenzzentrum Osnabrück die Leitungsfunktion übernehmen.

Darüber hinaus koordiniert das KOS in der Regionalabteilung Osnabrück Arbeitstreffen der Fortbildungsverantwortlichen der Kompetenzzentren in Aurich, Lingen, Papenburg, Oldenburg, Osnabrück und Vechta mit Vertretern der Niedersächsischen Landesschulbehörde.

Auf der regionalen Ebene finden Austauschgespräche zu Kooperationsmöglichkeiten mit Vertretern der Schulabteilung des Bistums Osnabrück, des Landkreises Osnabrück, der GEW-Kreisverbände, des VBE, des nifbe Regionalnetzwerk Südwest, von Erwachsenenbildungseinrichtungen (BNW, Heimvolkshochschule), außerschulischen Lernstandorten u.a. statt. Projektbezogen arbeitet das KOS mit der Polizeidirektion Osnabrück und dem Institut für Internetpädagogik zusammen, im Rahmen des Schulmedientages 2012 mit dem Medienzentrum Osnabrück. Über Schulleiterdienstbesprechungen und den Gesprächskreis „Schule - Universität“ steht das KOS in Kontakt zu Schulen und Studienseminaren des Zuständigkeitsbereichs.

4.3 Der Implementationsprozess

Die Übertragung der Funktion, Fortbildungsanbieter für dienstliche Fortbildungen des Personals an öffentlichen Schulen zu sein, aus dem Schulsystem selbst in das Wissenschaftssystem bedeutete einen wesentlichen Wechsel des rechtlichen Rahmens. Prozesse von der Ausschreibung der Veranstaltungen über die Anmeldungen, die Gewinnung der Referentinnen und Referenten bis hin zur Frage der Abgrenzung gegenüber wirtschaftlicher Tätigkeit, der Abrechnung von Reisekosten, der Abstimmung mit der Landesschulbehörde und vieles andere mehr bedeuteten einen vorab nicht geahnten administrativen und organisatorischen Aufwand, der die Erwartungen um ein Vielfaches überstieg und der noch nicht abgeschlossen ist. Die Implementation befindet sich insofern auch nach zwei Jahren noch immer im Konsolidierungsprozess.

4.4 Das Veranstaltungsangebot

Zu den Aufgaben des Kompetenzzentrums gehört es, Fortbildungen anzubieten, die vom Land mit bildungspolitischer Priorität versehen werden und für Schulen kostenfrei sind. Zur Durchführung dieser Veranstaltungen stellt das Land Personal (z.B. Fachberaterinnen und Fachberater, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren) zur Verfügung und trägt anfallende Sachkosten sowie eine Aufwandsentschädigung für die Universität.

Problematisch ist für Fortbildungen, die von der Universität Osnabrück initiiert werden, dass Mitglieder der Universität für ihr Fortbildungsangebot nicht direkt finanziell honoriert werden können. Für 2014 wird die Lösung dieser Problematik eine wichtige Aufgabe darstellen. Eine Honorierung ist derzeit nur durch indirekte Mittelvergabe (Sonderkonto Lehre) möglich.

Ausrichtung der Ostfriesischen Hochschultage

Am 07. und 08.03.2013 fanden in Aurich die Ostfriesischen Hochschultage statt, die vom GEW-Regionalverband in Kooperation mit der Universität Osnabrück zum Thema „Die Lust am Denken und Lernen“ ausgerichtet wurden. Die inhaltliche Konzipierung erfolgte durch Mit-

gliedert des ZLB. Es wurden 16 Workshops zu fachdidaktischen und schulpädagogischen Themen angeboten, zum Teil in interdisziplinärer Zusammenarbeit und unter Mitwirkung von Lehrkräften aus Schulen, zu denen die Universität intensive Arbeitskontakte unterhält. Zentrale Vorträge hielten Frau Prof. Dr. Graf, Frau Prof. Dr. Kunze, Frau Prof. Dr. Noack und Frau Prof. Dr. Puca.

Ringvorlesung Innovationen an und für Schulen in der Region

Im Sommersemester 2013 veranstaltete das Institut für Erziehungswissenschaft, Fachgebiet Schulpädagogik, der Universität Osnabrück eine Ringvorlesung zum Thema „Innovationen an und für Schulen in der Region“ (Leitung: apl.Prof. Dr. Monika Fiegert, Prof. Dr. Ingrid Kunze). In elf Vorträgen (mit anschließender Gesprächsrunde) stellen Referentinnen und Referenten aus unterschiedlichen Schulen und anderen Bildungsinstitutionen der Osnabrücker Region Projekte vor, die aus der Schullandschaft durch besondere Innovationen herausragen; zwei von ihnen wurden mit dem Deutschen Schulpreis ausgezeichnet. Besonderes Merkmal dieser Vorlesung war, dass sie sich gleichermaßen an Lehramtsstudierende und an interessierte Lehrerinnen und Lehrer sowie Referendare aller Schulformen in Osnabrück Stadt und Land wendet. Für interessierte Lehrkräfte war die Teilnahme an Einzelterminen möglich.

Die Veranstaltung, die in Kooperation mit dem Kompetenzzentrum für Lehrerfortbildung Osnabrück (KOS) durchgeführt wurde, stellt exemplarisch ein Format universitär initiiertes Lehrerfortbildung dar und wurde durch die Friedel und Gisela Bohnenkamp-Stiftung gefördert.

4.5 Ergebnisse und Wirkungen (Effektqualität)

Im Berichtszeitraum hat bereits eine Entwicklung stattgefunden in der eine Steigerung des Angebotes von 146 auf 177 Veranstaltungen in den beiden Kalenderjahren verzeichnet werden konnte. Diese Steigerung ist im Wesentlichen auf die fachbezogenen Veranstaltungen zurückzuführen.

Themengebiet	Anzahl der Angebote 2012	Anzahl der Angebote 2013
Themen der Allgemeinen Didaktik	9	16
Arbeitssicherheit	16	11
Berufseinstiegsphase	10	6
Deutsch als Zweitsprache	7	
Evaluation (extern-intern)		1
Fachbezogene Veranstaltungen	66	117
Gewaltprävention		1
Heterogenität/Inklusion/Individualisierung	3	5
Medienbildung	7	4
Personale Kompetenzen	8	
Schulleitung/Schulmanagement	10	8
Soziales Lernen	7	3
Umweltbildung	3	5
Summe:	146	177

Die fachgebundenen Angebote der Lehrerfortbildung verteilten sich wie folgt auf die unterschiedlichen Fächer:

Fach	Anzahl der Angebote 2012	Anzahl der Angebote 2013
Biologie	3	2
Chemie	3	5
Deutsch	1	4
Deutsch als Zweitsprache und interkulturelle Kompetenz		8
Englisch	3	2
Fächerüberggr. Unterrichtskonzepte		20
Französisch	3	1
Geschichte	4	7
Gesundheitswiss. / Hauswirtschaft	1	2
Hauswirtschaft	2	
Informatik		6
Kath.Religion	2	
Kunst / Werken / Textil	7	13
Latein	1	
Mathematik	4	12
Musik	11	10
Pflegewissenschaft	1	
Physik	3	3
Politik - Wirtschaft / Globales Lernen und polit. Bildung	3	6
Profil Gesundheit und Soziales	3	12
Sachunterricht	4	1
Spanisch		2
Sport	6	1
Werte und Normen	1	
Summe:	66	117

4.6 Qualitätssicherung

Für das Kompetenzzentrum ist über die Einbettung in das ZLB der Vorstand des Zentrums verantwortlich, dort wurde daher ein Ressort für Lehrerfortbildung eingerichtet, das im Berichtszeitraum Herr Prof. Dr. Berger als Vorstandsmitglied ausgeübt hat.

Die jährliche Erstellung eines Rechenschaftsberichts an das niedersächsische Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ) ist in der Vereinbarung zwischen Kultusministerium und Universität zur Lehrerfortbildung vereinbart worden. Im AKfL ist ein Orientierungsrahmen zur Qualitätsentwicklung der Kompetenzzentren beschlossen worden, mit dem die Rahmenstruktur des Rechenschaftsberichts im AKfL vereinbart wurde. Die Rechenschaftsberichte werden noch über den AKfL ausführlich ausgewertet werden.

Der Vorgang der Übertragung der Regionalen Lehrerfortbildung auf die Universitäten ist auch vom Landesrechnungshof (LRH) begutachtet worden. Dem LRH standen hierfür die Rechenschaftsberichte der Kompetenzzentren zur Verfügung, darüber hinaus wurde etwa die Hälfte der Kompetenzzentren vor Ort besucht und befragt. Die Fragen richteten sich weniger auf die Mittelverwendung und eher auf die Qualität der Prozesse zwischen den unterschiedlichen In-

stitutionen. Die Prüfung hatte den Charakter einer kritisch-unterstützenden Evaluation, wobei nicht so sehr die Prozesse innerhalb des Kompetenzzentrums als die in der Kommunikation und Kooperation mit Schulbehörde, NLQ und dem Ministerium von Interesse waren.

Die Veranstaltungsevaluation erfolgt bis auf die Projekt gebundenen Evaluationen, die separat durchgeführt wurden, mit den Erhebungsbögen, die schon aus der Zeit vor der Übertragung der regionalen Lehrerfortbildung an die Universitäten landeseinheitlich Verwendung fanden. Es handelt sich um eine Befragung bezüglich der Zufriedenheit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit der Veranstaltung. Eine Weiterentwicklung dieser Bögen unter Einbeziehung des gemeinsamen Orientierungsrahmens wird über eine Landes-Arbeitsgruppe derzeit vorgenommen. Insgesamt sind die Rückmeldungen überwiegend sehr positiv.

5. Die Arbeit der Gremien

5.1 Die Sitzungen des Vorstands

Themen der Vorstandssitzungen im Berichtszeitraum	
24.01.2012	<ul style="list-style-type: none"> • Ordnung des ZLB • Implementierung der Lehrerfortbildung: Steuerungsstruktur • Tätigkeitsbericht des ZLB 2010/2011 • Vorbereitung der Mitgliederversammlung • Änderung IKC-L • Dies academicus
20.06.2012	<ul style="list-style-type: none"> • Wahlen (Vorsitzende, Stellvertretung); Mitglieder der Studienkommission • Arbeitsschwerpunkte • Besuch des Hochschulrats • (Re-)Akkreditierung, insbesondere IKC-L/KCG
12.07.2012	<ul style="list-style-type: none"> • Wahl des Studiendekanin • Ordnung des ZLB nach Besprechung in der Kleinen Leitungsrunde • Öffentlichkeitsarbeit des Kompetenzzentrums für Lehrerfortbildung • Besuch des Hochschulrats • BMBF-Initiative „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“
15.11.2012	<ul style="list-style-type: none"> • Übertragung der Beschlusskompetenzen zum KCL vom Senat auf das ZLB • Mitwirkende Lehrkräfte • Stellungnahme zu Vorschlag des Landes zu Inklusionskompetenzen • Einrichtung eines Beirates für das Kompetenzzentrum Lehrerfortbildung • Universitätsinternes Finanzierungsmodell GHR 300
17.01.2013	<ul style="list-style-type: none"> • Befristung des Quermasters Elektrotechnik und Metalltechnik • Vorstellung des Studiengang-Projektes „LbS flex“ • Lehrerfortbildung: <ul style="list-style-type: none"> – Honorarfrage für uniinternes Personal – Gründungsbeirat – Qualitätssicherung • Uni-interne GHR 300-Finanzierung • Stellungnahme zur Änderung der Allgemeinen Prüfungsordnung
18.04.2013	<ul style="list-style-type: none"> • Beirat Lehrerfortbildung • Koordination Forschung • Ordnung ZLB • Nachwahl eines Mitglieds der Studienkommission • Bestimmung eines Vertreters der Universität für die Landes-AG Inklusion • Verbände in der Masterabschlussfeier • Gründung einer AG „Antrag Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ • GHR 300
19.09.2013	<ul style="list-style-type: none"> • Inklusion • Antrag zur Ausschreibung „Initiativen ‚Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache in der Lehrerbildung stärken‘“ (Mercator-Institut) • Erörterung der Regelungen zum Entgelt für das Studium eines Erweiterungsfaches • Zukunft der Forschungskoordination • Vorbereitung der Mitgliederversammlung • Sachstand zur Qualitätsoffensive • Universitätsseitige Zusammensetzung des Gesprächskreises Schule - Universität • Einstellung des Erweiterungsstudiengangs „Islamische Religionspädagogik“
21.11.2013	<ul style="list-style-type: none"> • Qualitätsoffensive • Sachstand GHR 300 • Vorstellung der Fachdidaktiker-Konferenz • Einstellung des Erweiterungsstudiengangs „Islamische Religionspädagogik“ • Mitgliederversammlung • Lehrerfortbildung, Honorarfrage

5.2 Die Mitgliederversammlungen

Themen der Mitgliederversammlungen im Berichtszeitraum	
07.02.2012	<ul style="list-style-type: none"> • Tätigkeitsbericht des ZLB 2010/11 • Wahl der Vorstandskandidaten • Neufassung der Ordnung des ZLB • Vorstellung neuer Mitglieder: Prof. Dr. Ulrike Graf • Lehrerfortbildung • Bericht/Diskussion GHR 300 • Hohe Übergangszahlen für die Masterstudiengänge in der Lehrerbildung
26.09.2012	<ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung neuer Mitglieder: Herr Prof. Dr. Brenne • Vorstellung der neuen Fachschaft für die Lehrerbildung • Kompetenzzentrum für Lehrerfortbildung • Stifterverbandsausschreibung und Qualitätsoffensive des Bundes • Informationen zur KCL-Reform
30.01.2013	<ul style="list-style-type: none"> • Treffen der an GHR300 beteiligten Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktiker • Lehrerfortbildung • Akkreditierung
25.09.2013	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterentwicklung des Betriebs-/Sozialpraktikums • Stand der Planungen zur Qualitätsoffensive • Stand der Planungen zu GHR 300

5.3 Die Studienkommission für die fächerübergreifenden Studienanteile der lehrerbildungsorientierten Studiengänge (Stuk-L)

Mitglieder der Studienkommission			
Studentische Mitglieder 2012	<ul style="list-style-type: none"> • Larissa Kienbaum • Debora Ferreira Machado • Antonia Rau • Stephanie Walber • Harald Toomsen (Vertretung) 	Studentische Mitglieder 2013	<ul style="list-style-type: none"> • Frau Larissa Kienbaum • Michael Lauscher • Antonia Rau • Kristina Speckmann • Mandy Hoffmann (Vertretung) • Julia Walber (Vertretung) • Max Kopp (Vertretung) • Jennifer Kappelmann (Vertretung)
Hochschul-lehrer/wiss. Mitarbeiter	<ul style="list-style-type: none"> • Rieke Bernard, ab 04/2013: Nora Katenbrink • Dr. Thomas Krüppel • Prof. Dr. Rosa Puca • Jun.-Prof. Dr. Zonne-Gaetjens • Dominique Remy (Vertretung) 		

Sitzungstermine und Themen der Studienkommission im Berichtszeitraum	
23.01.2012	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung des Lehrangebotes im IKC-L - Bachelor • Beratung des Lehrangebotes im IKC-L - Master • Beratung des Lehrangebotes im KCG- Modul „Didaktik der Grundbildung“ • Neukonzipierung des IKC-L und KCG im Rahmen von GHR 300 • Änderung des Moduls P1 im IKC-L
04.07.2012	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung des Lehrangebotes im IKC-L - Bachelor • Beratung des Lehrangebotes im IKC-L - Master • Beratung des Lehrangebotes im KCG- Modul „Didaktik der Grundbildung“ • Stand GHR 300 - Reform der Lehrerbildung - Prüfungsordnungen und Module für das KCL
05.06.2013	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung des Lehrangebotes im IKC-L - Bachelor • Beratung des Lehrangebotes im IKC-L - Master • Beratung des Lehrangebotes im KCG- Modul „Didaktik der Grundbildung“ • Übergangsregelungen vom KCG/IKC-L zum KCG • Rolle/Aufgaben der Studienkommission

6. Weitere aktuelle Handlungsfelder der Geschäftsstelle

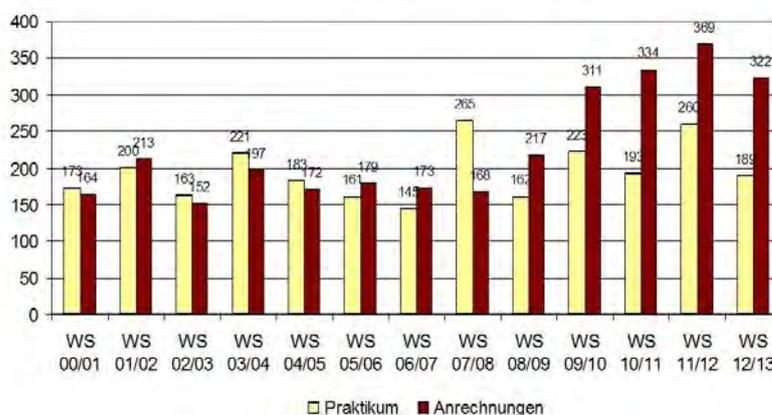
6.1 Betriebs-/Sozialpraktika (BSP)

Beratung und Betreuung im BSP

Im Berichtszeitraum wurden im Rahmen des Betriebs-/Sozialpraktikums 449 Praktikumsplätze und als Praxisphase anerkannte Tätigkeiten, die im Vorfeld des Studiums durchgeführt wurden, verwaltet. Zu jedem Betriebs- bzw. Sozialpraktikum und jeder Praxisphase ist von den Studierenden ein Bericht zu verfassen, der abschließend Gegenstand einer Nachbesprechung ist. Die Nachbereitung des Praktikums ist mit hohem Arbeitsaufwand verbunden. Jeder Bericht wird kommentiert und intensiv nachbesprochen. Da die Studierenden das Praktikum in der Regel im ersten Studiensemester absolvieren und der Bericht meist der erste zusammenhängende Text ist, den sie an der Universität produzieren, werden für die Korrektur und Nachbesprechung jedes Berichts im Durchschnitt 75 Minuten aufgewendet. Neben den formalen Rückmeldungen werden einzelne Aspekte vertieft diskutiert und auf den Erkenntniszuwachs über den persönlichen Entwicklungsstand sowie auf ihre Beziehung zu dem derzeit absolvierten Studium bzw. zum Berufswunsch hin reflektiert. Im selben Zeitraum wurden 691 Fälle von Anerkennungen gleichwertiger Tätigkeiten auf das BSP bearbeitet. Dem geht eine Prüfung einer wesentlich größeren Zahl von Anträgen auf Feststellung von Gleichwertigkeit voraus, die mit Nachfragen per Telefon oder Mail bzw. persönlichen Gesprächen verbunden sind.

Der leichte Rückgang der Zahlen des WS 2012/13 gegenüber 2011/12 geschieht unerwartet, die Einschreibezahlen sind nach Kenntnis des ZLB nicht zurückgegangen. Es wird daher erwartet, dass die Zahlen im Folgezeitraum wieder ansteigen werden. Angesichts dieser Entwicklung muss die Ressourcenausstattung des ZLB für diesen Bereich gestärkt werden, da künftig mit der Entwicklung des Portfolios das BSP zu einem Studienbestandteil werden wird, der nicht einfach über Anrechnungsverfahren ersetzt werden kann. Dann spätestens wird sich die Zahl der zu betreuenden Fälle erheblich steigern.

Betriebs-/Sozialpraktikum
Zahlenmäßige Entwicklung von WS 2000/01 bis WS 2012/13



Vorbereitungsveranstaltungen und Broschüre für das BSP

Der Fokus des BSP liegt auf Selbstbeobachtung und Selbstreflexion durch die Studierenden mit dem Ziel, das Praktikum zum Ausgang zu machen für eine reflektierte Persönlichkeitsentwicklung und eine erhöhte Selbststeuerungsfähigkeit im Kontext des studienbezogenen Entwicklungsaufgaben.

Das BSP-Konzept ist seit 2011 entsprechend dieser Leitvorstellung weiter entwickelt worden, insbesondere die Vorbereitungsveranstaltung und die Schwerpunkte der Nachbesprechung wurden entsprechend verändert.

Um den Studierenden diesen Zugang zu erleichtern, bietet die verantwortliche Mitarbeiterin mit zwei studentischen Hilfskräften jeweils im Herbst an drei Terminen eine zweistündige Vorbereitungsveranstaltung auf das BSP mit je 100 Plätzen an. Das didaktische Konzept der Veranstaltung integriert Vortragselemente und eine längere aktivierende Lernphase in Gruppen an drei betreuten Lernstationen, an denen sich die Studierenden insbesondere der kriteriengeleiteten Selbstbeobachtung und –reflexion sowie deren textlicher Verarbeitung widmen. Die Studierenden erarbeiten sich Herangehensweisen an die Wahl und Gestaltung eines für ihren Professionalisierungsprozess sinnvollen außerschulischen Praktikums.

Die Rückmeldungen zeigen, dass im dritten Jahr nach Umstellung von einer Informationsveranstaltung auf die Vorbereitungsveranstaltung das Konzept breite positive Resonanz bei den Teilnehmenden findet und auch von früheren Jahrgängen in Tutorien beworben wird. Auch die vom ZLB veröffentlichte detaillierte Broschüre zum BSP hat sich als zentrales Medium zur Erstinformation durchgesetzt und ergänzt somit den Ansatz zur umfassenden und transparenten Begleitung des BSP durch das ZLB.

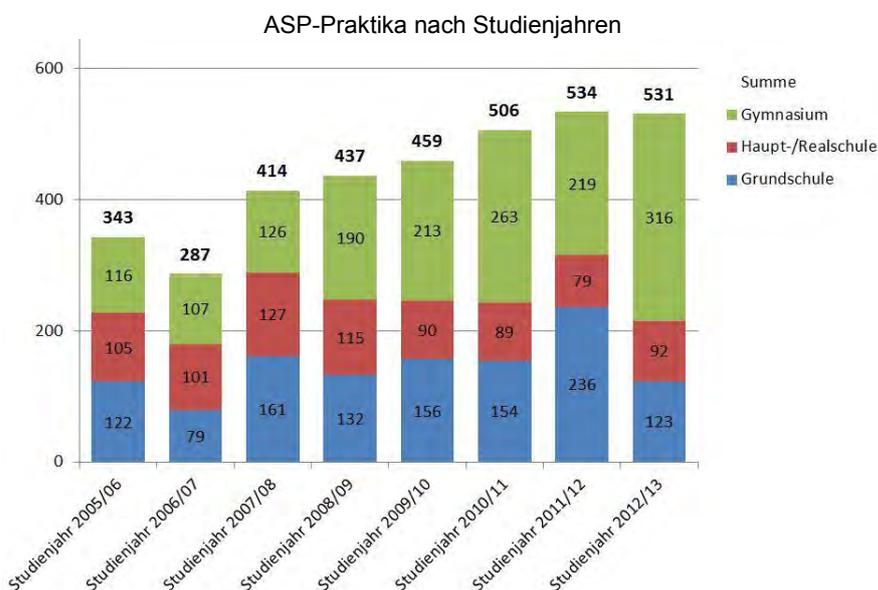
Das Profil Inklusion im BSP

Die neue Strategie, entsprechend der breiten Zukunftsaufgaben der Lehrerbildung und der neuen Querschnittsthemen die Möglichkeit von Schwerpunktprofile zu geben, bezieht auch das BSP als wichtigen Anfangspunkt professioneller Entwicklung im Studienverlauf ein.

So wird im Durchgang 2013/14 wird zum ersten Mal explizit auf die Thematik Inklusion als Bezugspunkt zwischen Lehrerbildungsstudium und BSP hingewiesen. Ein für alle Interessierten zusätzliches, auf diese Thematik hin vorbereitendes Angebot im Vorfeld des Praktikumszeitraums ist in Zusammenarbeit mit Frau Hollen (FB 03, Erziehungswissenschaft) in der Planung.

6.2 Das Allgemeine Schulpraktikum (ASP)

Sowohl für das Allgemeine Schulpraktikum (ASP wie auch für die unterschiedlichen Varianten der Fachpraktika gilt, dass die Zahl der Studierenden insgesamt zunimmt. Diese Steigerung steht einer sinkenden Zahl von Schülerinnen und Schülern an Schulen gegenüber. Die Möglichkeiten, Studierenden einen Praktikumsplatz zu organisieren, sind mit diesen Daten nachvollziehbar quantitativ ständig schwieriger geworden.



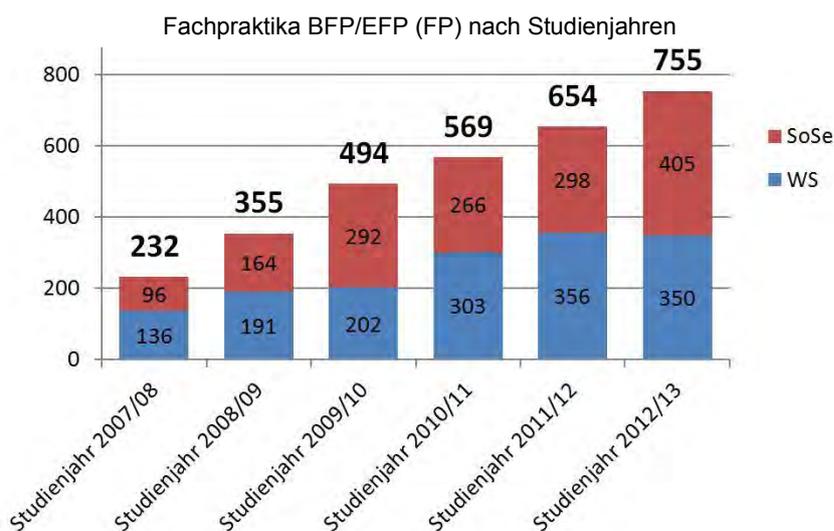
Mit dem Allgemeinen Schulpraktikum (ASP) sind die ersten schulischen Praktika für Studierende mit dem Ziel des Lehrerberufs an allgemein bildenden Schulen gemeint, also die zweiten Praktika im Studiengang Zwei-Fächer-Bachelor – sofern der Lehrerberuf angestrebt wird, und im Studiengang „Bildung, Erziehung und Unterricht“. Nicht mitgezählt sind die A-LbS-Praktika im Bachelor-Studiengang „Berufliche Bildung“. Bezüglich des ASP ist festzuhalten, dass die Anzahl der Praktikantinnen und Praktikanten seit dem Studienjahr 2005/06 von 343 auf 531 gestiegen ist, was eine Steigerung um 55 % bedeutet. In diesem Bereich wurde keine Veränderung bei der Ausstattung vorgenommen. Auffallend ist auch, dass der Anteil der gymnasialen Studierenden mit Ausnahme des Ausreißer-Jahrgangs von 2011/12 stetig ansteigt. Im Studienjahr 2012/13 war der Anteil an Studierenden, die das ASP absolviert haben, ca. 60 Prozent.

6.3 Das Fachpraktikum an allgemein bildenden Schulen (BFP/EFP)

Wie für das Allgemeine Schulpraktikum ist es auch für die Fachpraktika kennzeichnend, dass die Zahl der Praktikantinnen und Praktikanten durchgehend zugenommen hat. Da die unterschiedlichen Fachpraktika im Studienablauf nach den Allgemeinen Schulpraktika angesiedelt sind, treffen die Zunahme-Effekte mit zeitlicher Verzögerung bei der Organisation der Fachpraktika auf.

Die Fachpraktika in der bisherigen Art als Basisfachpraktikum und Erweiterungsfachpraktikum waren vorrangig ortsnah lokalisiert, um den jeweiligen Fachbetreuerinnen und Fachbetreuern die Betreuung an den Schulen zu ermöglichen. Da auch für diese Schulen gilt, dass die Zahl der Schulen und der Schülerinnen und Schüler nicht steigt, sondern eher fällt, die die Knappheit der Praktikumsplätze besonders dramatisch.

Ursache ist einerseits eine zunehmende Zahl von Studierenden in den Lehrerbildungsstudiengängen, aber auch die konzeptionelle Entwicklung dieser Studiengänge, die seit der Bologna-Reform von deutlich zunehmenden Anteilen von Schulpraxis am Studienvolumen gekennzeichnet sind.



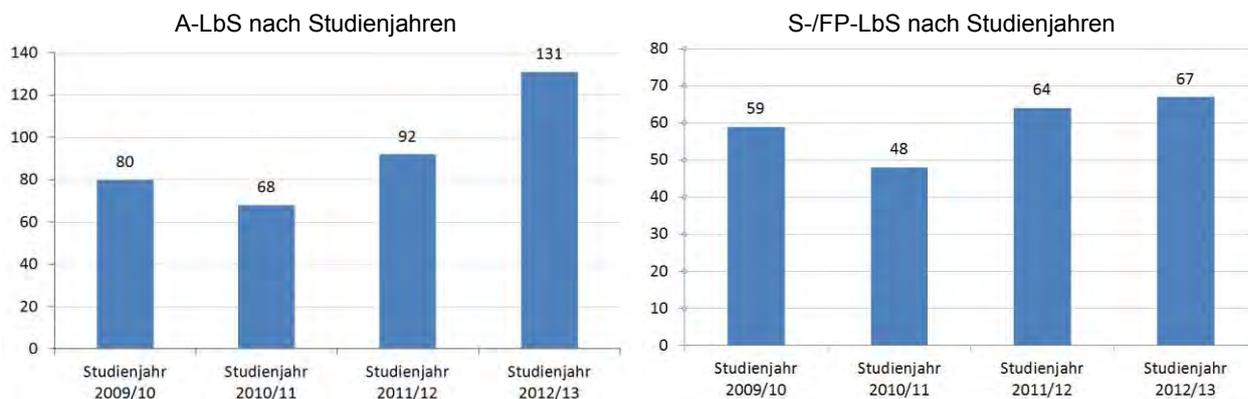
Hervorzuheben ist, dass diese Knappheit nicht einfach proportional zum Anstieg des Arbeitsaufwandes führt. Je schwieriger die Vermittlungssituation, desto stärker steigt auch – überproportional – der Kommunikations- und Koordinationsbedarf mit Schulleitungen, mit Studierenden sowie mit Fachvertreterinnen und Fachvertretern. Auch ist im Bereich der Fachpraktika eine zunehmende Anzahl an Rücktritten und unangekündigt nicht angetretenen Praktika durch Studierende zu verzeichnen. Hier wird sich das ZLB im Zuge der neuen Praktikumsordnung damit beschäftigen, wie man zu einer höheren Verbindlichkeit von Praktikumsanmeldungen kommen kann. Insgesamt ist daher wahrzunehmen, dass neben dem Umfang der zu organisierenden Plätze auch der Koordinationsaufwand pro Platz deutlich gestiegen ist.

Frau Schröder hat im Berichtszeitraum an der schwierigsten Stelle, nämlich den Stadtgymnasien, die mit Praktikantinnen- und Praktikantenzahlen von bis zu 20 pro Semester betraut werden, damit begonnen, durch persönliche Besuche und Gespräche mit Schulleitungen sowie Beauftragten den Partnern die Lage bei den Praktikumsplätzen und ihrer Vermittlung nachvollziehbar zu machen. Das mit solchen Gesprächen zusammenhängende zunehmende Verständnis für die Situation der Studierenden und des ZLB hat es überhaupt möglich gemacht, im Berichtszeitraum trotz der enormen Zuwachsraten alle Studierenden, die sich für Praktika beworben haben, auch mit einem Platz zu versorgen. Da aber auf der Basis der ASP-Zahlen zu erwarten ist, dass die Entwicklung der Fachpraktika noch nicht an ihrem Ende ist, aber die Möglichkeiten der Schulen, Praktikantinnen und Praktikanten aufzunehmen, erschöpft sind, befürchtet das ZLB für den kommenden Berichtszeitraum eine größere Zahl von Studierenden, die wir nicht mehr wie gewohnt mit Praktikumsplätzen versorgen können.

Um den anfallenden Arbeitsaufwand in diesem Bereich, vor allem auch mit der schwierigen Startphase von GHR 300, aufzufangen, wurde zum 01.09.2013 eine weitere halbe Stelle mit Frau Beuck besetzt. Frau Beuck wird sich künftig um die Fachpraktika im GHR-Bereich kümmern und damit das Gebiet der Praktikumsplatzvergabe für Fachpraktika verstärken.

6.4 Die Praktika in der beruflichen Lehrerbildung (A-LbS, S-LbS, F-LbS)

Nicht anders als im allgemein bildenden Bereich ist auch in der Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern für die beruflichen Schulen ein Anstieg der Praktikantinnen und Praktikanten zu verzeichnen. Hier liegen die Ursachen vor allem in der Einführung der kooperativen Studiengänge mit der Hochschule Osnabrück in den letzten Jahren. Die Studierenden der beruflichen Fachrichtungen Metalltechnik und Elektrotechnik haben im Aufwuchs das „Doppelpraktikum“ von S-LbS und FP-LbS im Master erreicht. Die Studierenden der Fachrichtung Ökotrophologie haben das A-LbS im Bachelor erreicht.



6.5 Mentorentreffen im berufsbildenden Bereich

Für eine optimale Betreuung der Studierenden während der berufsschulischen Praxisphase bedarf es demnach einer zielgerichteten und gemeinsamen Unterstützung durch die Mentoren der Schulen sowie der Hochschullehrenden. Dies setzt eine Verständigung über die jeweiligen Intentionen der Betreuungstätigkeiten voraus. Diesbezüglich findet jährlich ein gemeinsames Mentorentreffen statt. Es ermöglicht vor der Praxisphase der schulpraktischen Studien und Fachpraktika einen kollegialen Austausch zwischen den verschiedenen Beteiligten. Hierbei wird insbesondere auf die Konzeption schulpraktischer Studien sowie Fachpraktika eingegangen und Gelegenheit zu Nachfragen und Diskussion gegeben. Darüber hinaus ist in diesem

Rahmen ein erster direkter Kontakt zwischen den Mentoren, den betreuenden Lehrenden der Hochschule sowie den Studierenden vorgesehen.

Im Berichtszeitraum fanden zwei Mentorentreffen zu den Schulpraktischen Studien in den beruflichen Fachrichtungen Gesundheit, Kosmetologie und Pflegewissenschaft statt: am 03.02.2012 und am 25.01.2013. Beide Veranstaltungen waren von der Universitätsgesellschaft bezuschusst. Ein Mentorentreffen wurde zu den Allgemeinen Schulpraktischen Studien der Studierenden der beruflichen Fachrichtungen Elektrotechnik, Metalltechnik und Ökotrophologie am 12.06.2013 veranstaltet.

6.6 Anerkennung Berufspraktischer Tätigkeiten (LbS)

Die Ausstellung der Bescheinigungen über einschlägige Berufspraktische Tätigkeiten ist auf dem hohen quantitativen Niveau des Berichtes für 2010/2011 fortgesetzt bzw. noch gesteigert worden. Es wurden insgesamt 164 Bescheinigungen ausgestellt, davon

- 122 vollständig über Berufsausbildung,
- 27 rein über Praktika,
- 15 über Kombination von Teilanerkennung Berufsausbildung und Praktika.

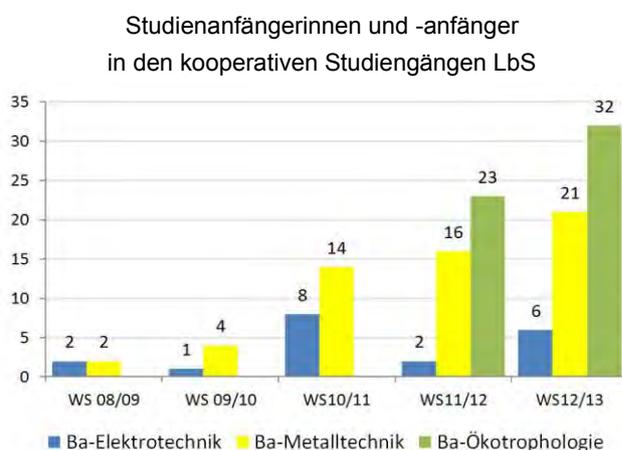
Der damit verbundene Prüfaufwand spiegelt sich im Umfang der dafür erforderlichen Kommunikation wider. Insbesondere die Klärungsprozesse von Anerkennungsfragen mit dem Kultusministerium macht einen umfangreichen Mailaustausch erforderlich, der aber notwendig ist, um die besprochenen Fälle im Sinne von Präzedenzfällen für vergleichbare Anwendungen künftiger Anerkennungen eindeutig zu klären und zu dokumentieren.

- Mailaustausch mit Studierenden bzw. Studieninteressierten:
2012 ca. 600 Mails
2013 ca. 770 Mails
- Mailaustausch mit Kultusministerium:
2012 und 2013 zusammen ca. 300 Mails

6.7 Die Kooperationsstudiengänge mit der Hochschule Osnabrück für den berufsbildenden Bereich

Die Kooperationsstudiengänge haben sich hinsichtlich der Auslastung im Berichtszeitraum sehr gut weiter entwickelt. Bei einer Aufnahmekapazität von 25 Studierenden für die beruflichen Fachrichtungen Elektrotechnik, Metalltechnik und weiteren 25 Studierenden für die Ökotrophologie sind die Studiengänge Metalltechnik und Ökotrophologie mittlerweile voll ausgelastet, die Elektrotechnik ist nicht so stark nachgefragt, da anders als in den ersten Jahren für diese Fachrichtung vom Kultusministerium keine Mangelfach-Meldung mehr vorliegt.

Erstmals ist im Berichtszeitraum in Metalltechnik ein Zulassungsverfahren durchgeführt worden, da mehr Bewerber als Studienplätze vorhanden waren – dies dürfte bundesweit einzigartig in diesem Mangelfach sein. Die Studierendenzahlen in der Metalltechnik für die Lehrerbildung steigen sogar



gegen den Trend der Metalltechnik insgesamt an der Hochschule, der derzeit eher absteigend ist: Im parallelen Mono-Bachelor wurde erstmals seit langer Zeit in diesem Semester kein Zulassungsverfahren mehr durchgeführt.

An der Universität wurde nach Abstimmungen in der Kooperationsarbeitsgruppe nur für das Fach Sport eine Zulassungsbeschränkung ausgesprochen. Das Bewerbungsverhalten, das sich mit der Erweiterung um die berufliche Fachrichtung Ökotrophologie auf Sport konzentriert hatte, hat dies erforderlich gemacht. Derzeit wird eine Diskussion um die Übergangsnote in den Master geführt, da die Studierenden der kooperativen Studiengänge, und zwar die der ingenieurwissenschaftlichen Fakultät, aufgrund der anderen Notenkultur in der Hochschule möglicherweise benachteiligt sind.

6.8 Die Cluster-Akkreditierung der lehrerbildungsbezogenen Studiengänge

Für die Durchführung der Cluster-Akkreditierung der lehramtsbezogenen Studiengänge wurde dem ZLB ab August 2012 eine halbe Projektstelle für die Dauer von 18 Monaten, also bis Ende Februar 2013, verlängert bis August 2013, wahrgenommen durch Herrn Ellinghaus. Unter Federführung von Dezernat 7 unterstützte das ZLB die Akkreditierung von über 120 Teilstudiengängen mit der Lehrerbildungsoption. Seit August 2013 wird die Tätigkeit durch Herrn Ellinghaus über eine Stelle im Dezernat 7 fortgesetzt.

Die parallel zur Akkreditierung laufende Reformprozess GHR 300 machte und macht eine hohe Koordinationsleistung erforderlich, da der laufende Planungsprozess des Landes permanent neue Rahmenstrukturen und Eckdaten lieferte, die im laufenden Akkreditierungsprozess berücksichtigt werden mussten.

Am 15.03.2013 fand die Vor-Ort-Begehung im Rahmen der Modellbetrachtung im Rahmen des Akkreditierungsverfahrens statt. Bis Ende 2013 fanden die ersten Clusterbegutachtungen statt.

7. Institutionelle Netzwerk- und Servicearbeit der Geschäftsstelle

7.1 Niedersächsischer Verbund der lehrerbildenden Hochschulen

Der Niedersächsische Verbund zur Lehrerbildung hat im Berichtszeitraum ein Jubiläum zu begehen gehabt: Er ist 2012 zehn Jahre alt geworden. Das ZLB war von Beginn an mit der Person von Herrn Nakamura am Verbund beteiligt und hat sich bereits über den Verbund an der Bachelor-Master-Reform, für deren Koordination der Verbund gegründet worden war, maßgeblich und entscheidend engagiert.

Im Berichtszeitraum hat der Verbund insgesamt neun Mal getagt. Dominierendes Thema waren die Abstimmungen und Diskussionen zur Einführung der viersemestrigen Masterstudiengänge für die Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern an Grund-, Haupt- und Realschulen (GHR 300). Insbesondere die schwierigen Gespräche zur Finanzierung dieses Reformprojektes sind hauptsächlich in diesem Gremium geführt worden. Für die komplexen Abstimmungsprozesse in der Lehrerbildung hat sich der Verbund auch in diesen Fragen bewährt.

Sitzungstermine und Themen des niedersächsischen Verbundes zur Lehrerbildung	
13.04.2012	<ul style="list-style-type: none"> • Reform der Lehrerbildung in Bremen • GHR 300 <ul style="list-style-type: none"> • Bericht aus der Steuerungsgruppe • Finanzierung • Vorlage und Beschluss zur Praxisphase • Regelungen zum endgültigen Nichtbestehen • Verfahrensfragen
22.06.2012	<ul style="list-style-type: none"> • GHR 300 <ul style="list-style-type: none"> • Bericht aus der Steuerungsgruppe sowie Beschluss von Eckdaten • Finanzierung
27.07.2012	<ul style="list-style-type: none"> • GHR 300 <ul style="list-style-type: none"> • Abschlussbericht der Steuerungsgruppe • Auslaufen des zweisemestrigen M.Ed. und Übergangsregelungen • Teilzeitstudium • Erweiterungsfach • Anforderungen der inklusiven Schule an die Lehrerbildung • Online-Datenbank für Praktikumsplätze • Eignungsprüfung • Portfolio <ul style="list-style-type: none"> • Berichte über Ergebnisse von den Hochschulen und der Steuerungsgruppe • Einsetzen einer AG • Wahl der neuen Verbund-Koordination
08.10.2012	<ul style="list-style-type: none"> • GHR 300 <ul style="list-style-type: none"> • Bericht zu Ergebnissen des Spitzengesprächs • Freigabe des Berichts der Steuerungsgruppe zur Praxisphase • Anforderungen der inklusiven Schule an die Lehrerbildung • Feierliche Würdigung des 10-jährigen Bestehens des Verbunds
14.12.2012	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstverständnis des Verbunds • Online-Datenbank zur Vergabe von Praktikumsplätzen • Schullisten mit Verteilquoten • Ergebnisse der Themenabfrage zu einer Verbundtagung • GHR 300

	<ul style="list-style-type: none"> • Zeitplanung • Finanzbedarf 2013 • Studienplatzkapazitäten nach 2016 • Einrichtung der Verbund-AG GHR 300 • Weitere Arbeit an der Vereinbarung MK-Universitäten
22.02.2013	<ul style="list-style-type: none"> • GHR 300 <ul style="list-style-type: none"> • Zeitplanung • Bericht der Verbund-AG: Vereinbarungsentwurf, Fahrtkosten • Arbeit der Regionalnetze • Regelungen zum endgültigen Nichtbestehen im 2-Fach-Bachelor • Neuregelung Anrechnungsstunden • Bericht AG Portfolio • Entwicklung der Fächer Russisch und Polnisch • Schülercampus „Mehr Migranten werden Lehrer“ • AG EU-Eignungsprüfung • Einrichtung einer AG Inklusion
07.06.2013	<ul style="list-style-type: none"> • Verbund-Tagung • Homepage des Verbundes • GHR 300 <ul style="list-style-type: none"> • Finanzierung der stufenweisen Einführung der Tandem-Kooperation • Finanzierung der Lehrbeauftragten außerhalb der Praxisphase (3. Säule) • Bericht der AG GHR 300 • Erweiterung des Auftrages der Verbund-AG • Auslaufende Betreuung der zweisemestrigen Masterstudiengänge • Erweiterung der AG Portfolio • Auswertung der MWK-Ausschreibung zur Förderung der Forschung in der Lehrerbildung • Qualitätsoffensive Lehrerbildung
01.11.2013	<ul style="list-style-type: none"> • GHR 300 <ul style="list-style-type: none"> • Finanzierung , insbesondere Koordinationsstelle ab 10/2014 und Übergangsfinanzierung • Eckpunktepapier der Verbund-AG • Bericht aus der Portfolio-AG • Verbundsantrag Praktikumsdatenbank • Verbundsantrag e-Portfolios im Rahmen der Qualitätsoffensive
06.12.2013	<p>Sitzung wurde wetterbedingt abgesagt, vorgesehen war:</p> <ul style="list-style-type: none"> • GHR 300 Finanzierung der Lehreraußerhalb der Praxisphase

7.2 Treffen der Beauftragten für schulpraktische Studien an niedersächsischen Hochschulen

Auch in diesem Berichtszeitraum beteiligte sich das ZLB an den Abstimmungen zu den schulpraktischen Studien zwischen den lehrerbildenden Universitäten in Niedersachsen. Die Veranstaltungen fanden zu folgenden Terminen statt:

- 06.02.2012 in Lüneburg
- 29.10.2012 in Osnabrück
- 14.01.2013 in Oldenburg
- 16.09.2013 in Hildesheim

7.3 Der Gesprächskreis Schule – Universität

Der seit Gründung der Universität bestehende Gesprächskreis, der aus Vertreterinnen und Vertretern der schulformbezogenen Dezernate der Niedersächsischen Landesschulbehörde, Außenstelle Osnabrück, den Leiterinnen und Leitern der Studienseminare GHRS, Gym und

LbS in Osnabrück sowie Vertreterinnen und Vertretern aus Vorstand und Geschäftsstelle des ZLB besteht, hat auch im Berichtszeitraum turnusgemäß getagt.

Themen des Gesprächskreises Schule – Universität im Berichtszeitraum	
17.02.2012	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungen bezüglich Schulischer Praktika • Neuorganisation der Lehrerfortbildung in Niedersachsen
07.09.2012	<ul style="list-style-type: none"> • Informationen bezüglich schulischer Praktika • Entwicklungen im Bereich der Lehrerfortbildung • Überlegungen zur Etablierung Regionaler Netzwerke
15.02.2013	<ul style="list-style-type: none"> • Das Thema Inklusion aus der Sicht der NLSchB • Pflegewissenschaft im Studienseminar LbS Osnabrück • GHR 300 • Modellstudiengang Elementar- und Primarpädagogik • Fortbildungen
25.10.2013	<ul style="list-style-type: none"> • Inklusion

8. Sonstige Vernetzungs- und Serviceaktivitäten

8.1 Beratung und Information durch das Studiendekanat

Das Studiendekanat übernimmt in großem Umfang die Beratung von Studierenden bei Fragen zur Struktur der lehrerbildungsbezogenen Studiengänge sowie zu dem Studienangebot. Hierzu gehören Fragen zum Fachwechsel, zu Prüfungsordnungen, zu Studiengangwechsel und zur Planung des Studiums. Besonders der Umfang der Fach- und Studiengangwechsel-Beratung hat sich in den letzten beiden Jahren erheblich vergrößert. Dies entspricht dem Trend der Vorjahre. Die Komplexität der zu behandelnden Fragen und Probleme hat sich dabei deutlich erhöht, relativ dazu gesehen auch der Umfang der Beratung von Studierenden in späteren Semestern.

Insbesondere durch die Planung und die verschobene Einführung von GHR300 und der wachsenden Zahl der Lehrerbildungsstudierenden ist der Beratungsbedarf der Studierenden, aber auch der Lehrenden erheblich gewachsen, hier beispielhaft veranschaulicht an der Zahl der Beratungsmails, die exemplarisch für die gesamte Beratungsarbeit stehen sollen.

Beratungsmails aus dem Studiendekanat	
2006-2007	ca. 250
2008-2009	ca. 350
2010-2011	ca. 1.100
2012-2013	ca. 1.400

8.2 Das Zusatzlehrangebot

Auch im Berichtszeitraum wurden wie in den vergangenen Jahren Kurse für die zusätzliche Qualifikation der Studierenden neben den Studienprogrammen vom ZLB angeboten.

- In 2012-2013 haben insgesamt 20 Sprecherziehungskurse („Atmung, Stimme, Sprache“) stattgefunden. Alle Sprecherziehungskurse wurden mit gutem Erfolg evaluiert.
- Der „Maschinenschein Holz“ in Kooperation mit dem Berufsschulzentrum Westerberg und der Stadt Osnabrück. Dieser Schein qualifiziert für das Bedienen von bestimmten Maschinen und Vorrichtungen für die Holzbearbeitung in der Schule.
- Das ZLB ist am Projekt „CookUOS - Lehrerbildung innovativ gestalten in den Bereichen Ernährungs-, Gesundheits- und Umweltbildung“ über die Lenkungsgruppe beteiligt. Das Projekt finanziert sich zu einem Großteil über Sponsoren, zu einem geringeren Anteil aus Studienbeträgen. Hauptträger des Projektes sind die Fachbereiche 5 und 8.

Im Zuge der Überlegungen, künftig für Studierende die Bildung von Schwerpunktprofilen zu ermöglichen, wird auch der Bereich der Zusatzzertifikatskurse neu zu überdenken und neu aufzustellen sein. Es sollten programmatische Schwerpunkte für die aktive Entwicklung eines erkennbaren vertiefenden Zusatzstudiums gesucht werden, die das Studienprogramm mit den dort möglichen Schwerpunktbildungen sinnvoll ergänzen und erweitern. Insbesondere ist dabei an die wichtigen Querschnittsthemen zu denken, die als Anforderungen an die Lehrerbildung herangetragen werden, so z.B. Inklusion, Deutsch als Zweitsprache, Medienpädagogik, Elementarpädagogik usw.

8.3 Informationsveranstaltungen für Studierende

Informationsveranstaltungen des ZLB für Studierende 2012/2013	
16.01.2012	Informationsveranstaltung zu den Allgemeinen Schulpraktika (ASP) (Frau Apl. Prof. Dr. Fiegert, Frau Dittert)
01.02.2012	Informationsveranstaltung „Staatsexamen bzw. Master – und dann?“ mit Vertretern Kultusministerium, Landesschulbehörde, drei Studienseminaren (Frau Dittert)
03.07.2012	Informationsveranstaltung zu den Speziellen Schulpraktischen Studien (S-LbS) für Studierende der beruflichen Fachrichtungen Gesundheit, Kosmetologie, Pflegewissenschaft (Vertreterinnen der Fachrichtungen, Frau Dittert, Frau Schröder)
05.07.2012	Informationsveranstaltung zu den Allgemeinen Schulpraktischen Studien (A-LbS) für Studierende der beruflichen Fachrichtungen Gesundheit, Kosmetologie, Pflegewissenschaft (Frau Stabel, Frau Dittert, Frau Schröder)
09.07.2012	Informationsveranstaltung zu den Allgemeinen Schulpraktika (ASP) (Frau Apl. Prof. Dr. Fiegert, Frau Dittert)
15.10.2012	Erstsemesterinfoveranstaltung für 2-Fächer-Bachelor, Bildung, Erziehung und Unterricht und Berufliche Bildung (Herr Ellinghaus)
22.11.2012	5 Veranstaltungen beim HIT 2012: <ul style="list-style-type: none"> • Veranstaltung: "Lehrer/in werden in Osnabrück: Lehramt an berufsbildenden Schulen" durch Kristina Beinke und Andrea Dittert • Zwei Mal die Veranstaltung: "Lehrer/in werden in Osnabrück: Lehramt an Grund-, Haupt- und Realschulen" durch Prof. Dr. Ulrike Graf und Sebastian Ellinghaus • Zwei Mal die Veranstaltung: "Lehrer/in werden in Osnabrück: Lehramt an Gymnasien" durch Prof. Dr. Ingrid Kunze und Andrea Dittert
29.11.2012	Informationsveranstaltung zu den Allgemeinen Schulpraktischen Studien (A-LbS) für Studierende der beruflichen Fachrichtungen Elektrotechnik, Metalltechnik und Ökotoxologie (Frau Stabel, Frau Dittert, Frau Schröder)
24.01.2013	Informationsveranstaltung zu den Allgemeinen Schulpraktika (ASP) (Frau Apl. Prof. Dr. Fiegert, Frau Dittert)
01.02.2013	Informationsveranstaltung zum Übergang IKC-L/KCG zu KCL (Herr Ellinghaus)
06.02.2013	Informationsveranstaltung „Master of Education – und dann?“ mit Vertretern Kultusministerium, Landesschulbehörde, drei Studienseminaren (Frau Dittert)
19.06.2013	Informationsveranstaltung zu den Speziellen Schulpraktischen Studien (S-LbS) für Studierende der beruflichen Fachrichtungen Gesundheit, Kosmetologie, Pflegewissenschaft (Vertreterinnen der Fachrichtungen, Frau Dittert, Frau Schröder)
25.06.2013	Informationsveranstaltung zu den Allgemeinen Schulpraktischen Studien (A-LbS) für Studierende der beruflichen Fachrichtungen Gesundheit, Kosmetologie, Pflegewissenschaft (Frau Stabel, Frau Dittert, Frau Schröder)
26.06.2013	Informationsveranstaltung zu den Allgemeinen Schulpraktika (ASP) (Frau Apl. Prof. Dr. Fiegert, Frau Dittert)
14.10.2013	Erstsemesterinfoveranstaltung für 2-Fächer-Bachelor, Bildung, Erziehung und Unterricht und Berufliche Bildung (Herr Ellinghaus)

UNIVERSITÄT OSNABRÜCK

Informationsveranstaltung für Lehramtsstudierende

Master of Education – und dann?

Mittwoch, 6. Februar 2013

1. Teil: **Nur alle Lehramter** • 17:00 Uhr • Raum 01/ED1-E02

Themen

- Lernbildung in den Vorbereitungsjahren in Niedersachsen / anderen Bundesländern
- Berufs-/Perspektiven im Schuldienst
- Alternativen außerhalb des Schuldienstes

Referentinnen und Referenten

- Niedersächsisches Kultusministerium, Hannover
- Frau Köster
- Agentur für Arbeit, Osnabrück
- Herr Pirnicke

2. Teil: **getrennt nach Schulformen** • ca. 18:30 Uhr

Berufsbildende Schulen • Raum 01/B02

Grund-, Haupt- und Realschulen • Raum 01/ED1-E02

Gymnasien • Raum 01/B01

Themen

- Inhalte, Aufbau und Organisation des Vorbereitungsjahres
- Prüfungsbestandteile des 2. Staatsexamens
- Bewertung und Einstufungskriterien in den Schulformen
- Anstellungsmöglichkeiten: -Förderstellen, -Beschäftigung als Angestellte, -Verbeamtung

Referentinnen und Referenten

- Studienseminare, Osnabrück
- Herr Möhring (Berufsbildende Schulen)
- Frau Carsten (Grund-, Haupt- und Realschulen)
- Herr Schneider (Gymnasien)
- Landesschulbehörde, Osnabrück
- Herr Furtak (Berufsbildende Schulen)
- Frau Simon (Grund-, Haupt- und Realschulen)
- Herr Seifert (Gymnasien)

Veranstaltungsbüro und Information:
Andrea Schaub (ZLB), Tel.: +49 541 400 9015

ZLB Zentrum für
Lehrerbildung
www.zlb.uni-osnabrueck.de

21.11.2013	<p>5 Veranstaltungen beim HIT 2013:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Veranstaltung: "Lehrer/in werden in Osnabrück: Lehramt an berufsbildenden Schulen" durch Kristina Beinke und Andrea Dittert • Zwei Mal die Veranstaltung: "Lehrer/in werden in Osnabrück: Lehramt an Grund-, Haupt- und Realschulen" durch Mirja Kekeritz und Sebastian Ellinghaus • Zwei Mal die Veranstaltung: "Lehrer/in werden in Osnabrück: Lehramt an Gymnasien" durch Prof. Dr. Ingrid Kunze und Andrea Dittert
05.12.2013	<p>Informationsveranstaltung zu den Allgemeinen Schulpraktischen Studien (A-LbS) für Studierende der beruflichen Fachrichtungen Gesundheit, Kosmetologie, Pflegewissenschaft (Frau Stabel, Frau Dittert, Frau Schröder)</p>

8.4 „Schüler-Lehrer-Akademie“ für Elektro- und Metalltechnik

Im Frühjahr 2012 fand zum ersten Mal die „Schüler-Lehrer-Akademie“ in Westniedersachsen statt. Diese Veranstaltung wird vom Kultusministerium initiiert und vom Arbeitgeberverband „Niedersachsen Metall“ finanziert. An der Akademie nahmen 31 Schülerinnen und Schüler teil. Hervorzuheben ist diese Veranstaltung, da sie anders als viele andere Maßnahmen im Bereich der Mangelfächer das grundständige Studium bewirbt und nicht mit Quereinstiegen und verkürzten Ausbildungsgängen für mehr Lehrerinnen und Lehrer in den Mangelbereichen wirbt. Das ZLB unterstützte die Vorbereitung und Bewerbung der Maßnahme zur Unterstützung der kooperativen Studiengänge.

Die Akademie bietet Schülerinnen und Schülern die Chance, in ihrer Freizeit das Berufsfeld einer Lehrkraft für berufsbildende Schulen in der Fachrichtung Metalltechnik kennenzulernen sowie authentische Einblicke in Ausbildung und Berufsalltag zu gewinnen. Ein halbes Jahr lang besuchen sie in Blockveranstaltungen verschiedene Lernorte angehender Berufsschullehrkräfte wie Universität, Studienseminar, Schule und Ausbildungsbetriebe. Ein Großteil der Teilnehmer aus Westniedersachsen hat sich in der Folge in die kooperativen Studiengänge eingeschrieben.

8.5 Verabschiedung der Masterabsolventinnen und -absolventen

Die Masterabsolventinnen und -absolventen der Studiengänge mit Abschluss *Master of Education* werden vom ZLB im Rahmen einer Feier verabschiedet. Die Organisation und Koordination hat Herr Ellinghaus inne, die Kollegen der Geschäftsstelle und des Prüfungsamtes helfen an dem Abend selbst noch aus, insbesondere im Bereich des Ausschanks. An den vier Feiern im Berichtszeitraum nahmen insgesamt ca. 850 Absolventinnen und Absolventen gemeinsam mit ihren Gästen teil. Dabei beläuft sich die Zahl der mitkommenden Verwandten und Freunde auf durchschnittlich 4-5 Personen pro Absolventin bzw. Absolvent. Dieses große Interesse zeugt von der großen Wertschätzung und der biographischen Bedeutung des Abschlusses und des Studiums.

Angesichts dieses Zulaufs ist allerdings auch eine Grenze erreicht, die – wenn diese Tendenz weiter anhalten sollte – eine Änderung des Konzeptes erforderlich machen wird. Die zunehmenden Zahlen der Master-Absolventinnen und -Absolventen sowie die große Zahl der begleitenden Personen sprengen das Fassungsvermögen selbst der größten Hörsäle der Universität. Andererseits stehen dem ZLB keine Mittel zur Verfügung, einen noch größeren Rahmen zu gestalten und zu finanzieren. Dieser Punkt wird vermutlich im nächsten Berichtszeitraum zu lösen sein.

Die Termine der Masterabschlussfeiern waren: 27.01.2012, 06.07.2012, 18.01.2013, 12.07.2013

8.6 Vernetzung mit dem Studienseminar LbS Osnabrück

Am 14.03.2013 hat sich das ZLB mit den Personen Herr Nakamura und Frau Szklany an der Dienstbesprechung des Studienseminars LbS OS beteiligt. Anlass war der Besuch von Herrn Dempwolf, des Präsidenten der Niedersächsischen Landesschulbehörde, der im Zuge einer Informationsreise das Studienseminar aufsuchte. Dass seine Aufmerksamkeit bei der Auswahl des Studienseminars für LbS, welches er informationshalber besucht, auf Osnabrück fällt, wurde als Zeichen für die hohe Wertschätzung der Region Osnabrück in der Lehrerbildung für berufsbildende Schulen verstanden. Entsprechend dieser Erwartung konnte im Rahmen dieser Veranstaltung die intensive Kooperation zwischen dem Studienseminar und der Universität, insbesondere des ZLB und des Kompetenzzentrums für Lehrerfortbildung, präsentiert und gewürdigt werden.

Die Unterstützung des Studienseminars bei der Einrichtung eines Fachseminars für Pflegewissenschaften durch das ZLB war erfolgreich, im Berichtszeitraum konnte ein solches Fachseminar vor Ort gegründet werden, so dass ein lokaler Anschluss auch dieses Studiengangs an das Studienseminar gegeben und auch Kooperationsmöglichkeiten in dieser beruflichen Fachrichtung vor Ort möglich geworden ist.

8.7 Elterntage der Universität

Das ZLB hat sich an den Elterntagen beteiligt. Zum Elterntag 2012 ist allerdings Frau Prof. Dr. Noack kurzfristig erkrankt, so dass die Veranstaltung von Herrn Nakamura allein durchgeführt wurde. 2013 konnte dann unter dem Titel „Lesekompetenz in Schule und Gesellschaft – und in der Universität“ der Vortrag von Frau Prof. Dr. Noack neben der Kurzeinführung von Herrn Nakamura stattfinden.

Wie jedes Jahr war auch im Berichtszeitraum die Veranstaltung sehr gut besucht, das Interesse am Thema „Lehramt - allgemein“, wie die Veranstaltung angekündigt wird, ist groß. Anlässlich des Auswertungsberichtes wurde vom ZLB allerdings auch wie jedes Jahr auf die pädagogisch problematische Ausrichtung dieses Elterntages hingewiesen.

8.8 Schulmedientag 2012

Am 7.11.2012 fand im Kreishaus Osnabrück der Niedersächsische Schulmedientag 2012 unter der Schirmherrschaft des Kultusministers statt. Kooperationspartner waren das Kultusministerium, das Studienseminar für das Lehramt an Gymnasien in Osnabrück, das „Medien-Zentrum Osnabrück“, das Niedersächsische Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ), die Medienberatung Niedersachsen, „Schulen in Niedersachsen Online“ und die Niedersächsische Landesmedienanstalt (NLM). Die Universität Osnabrück war mit dem virtUOS und dem ZLB vertreten.

Das Thema des Schulmedientages war „Lernen und Lehren mit neuen Medien“. An der Veranstaltung nahmen mehr als 200 Besucherinnen und Besuchern teil. Auch rund 30 Fachaussteller nahmen an der Veranstaltung teil.

Über das ZLB wurden die Referenten Frau Dr. Karin von Möller (Videographie und Videoanalyse) und Herr Dr. Peter Nowotny (Mediendidaktik/Medienkompetenz: Wie viel und welche Medienkompetenz braucht die Mediendidaktik) als Referenten geworben. Ebenso war das

Kompetenzzentrum für Lehrerfortbildung mit einem Stand beim „Markt der Möglichkeiten“ vertreten.

8.9 Besuch des Landtagsausschusses

Am Montag, den 11.06.2012, hat der Arbeitskreis Wissenschaft und Kultur des entsprechenden Landtagsausschusses die Universität Osnabrück besucht. Die Landtagsabgeordneten hatten bereits im Vorfeld die Bitte geäußert, die Themen Lehrerbildung und Islamische Theologie zu besprechen. Für die Lehrerbildung haben Frau Prof. Dr. Kunze und Herr Dr. Nakamura teilgenommen.

Das Präsidium hat sowohl die Bedeutung der Lehrerbildung für die Universität unterstrichen als auch deutlich gemacht, wo derzeit Probleme liegen. Sowohl die Frage der Finanzierung von Masterstudienplätzen für die zusätzlichen Studierenden, die über den Hochschulpakt im Bachelor aufgenommen worden sind, als auch die Frage der Finanzierung des künftigen viersemestrigen Masterstudiengangs (GHR 300) wurden vehement und nachdrücklich angesprochen.

Ebenso hat der Präsident deutlich gemacht, dass wir in der Frage der Versorgung mit Lehrkräften in Mangelbereichen wie Metalltechnik keine Studienabbrecher der fachwissenschaftlichen Studiengänge rekrutieren möchten. Er machte deutlich, dass inzwischen die Universität grundlegend die Einstellung zur Lehrerbildung geändert habe und die Lehrerbildung nicht mehr als Notausgang für gescheiterte Fachwissenschaftler gelte.

8.10 AK ZfLs Niedersachsen

Die Zentren für Lehrerbildung in Niedersachsen haben sich zu einem Arbeitskreis zusammen geschlossen. Dazu gehören neben dem Osnabrücker ZLB das DIZ aus Oldenburg sowie die Zentren aus Göttingen, Hannover und Vechta. Ständige Partner und Gäste sind das ZfL der Universität Bremen, das ZLH aus Hamburg sowie künftig auch das ZfL Flensburg.

Neben dem informellen Austausch über hochschulpolitische sowie hochschulorganisatorische Aspekte der Lehrerbildung sollten hier vor allem die Funktion und das Selbstverständnis von Zentren diskutiert und institutionelle Voraussetzungen und Aspekte der Lehrerbildung an Universitäten reflektiert werden.

Als erste sichtbare Aktivität erfolgte die Organisation einer gemeinsamen Tagung in Oldenburg.

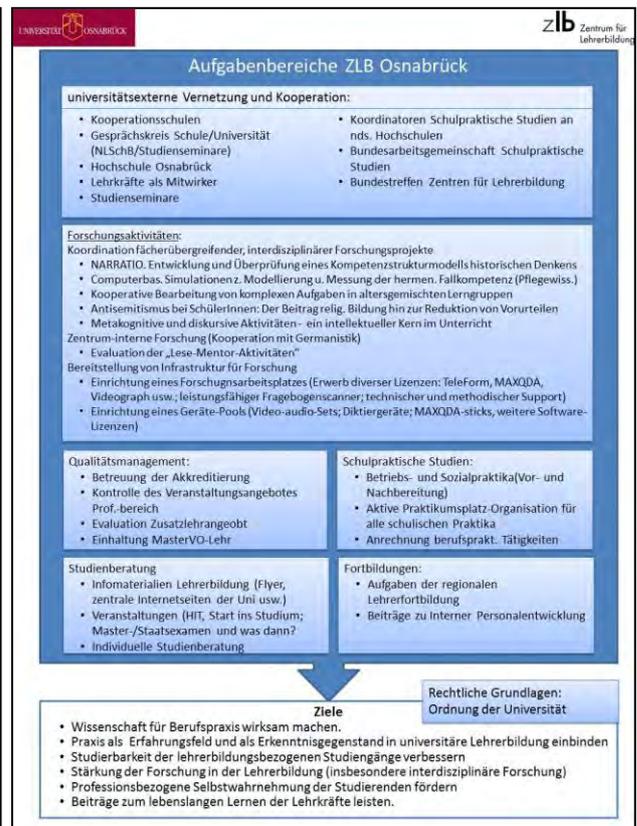
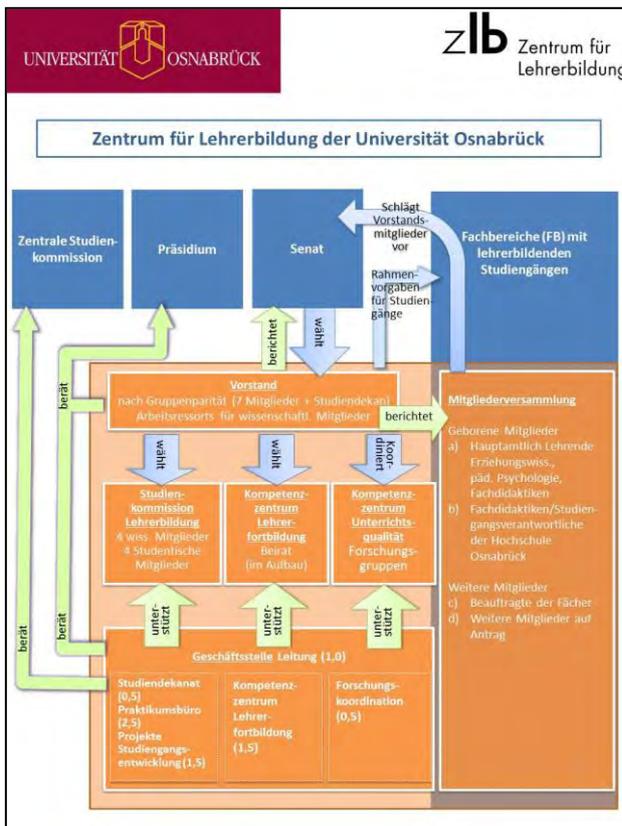
Tagung „Wege zur Profilierung der Lehrerbildung“

Ziel der Tagung war es, zentrale Arbeitsbereiche der Zentren für Lehrerbildung zu beleuchten. Federführend war das DiZ der Universität Oldenburg.

Der Einführungsvortrag von Prof. Herzig (Uni Paderborn) beschäftigte sich mit Organisationsstrukturen der Lehrerbildung an Universitäten, insbesondere der möglichen Rolle von Zentren für Lehrerbildung. Zur Mittagspause war eine Posterausstellung zu Strukturen der beteiligten Zentren für Lehrerbildung aufgebaut, an der sich auch das ZLB nach Vorgaben der Tagungsplanung beteiligte. An allen fünf Workshops der Tagung beteiligten sich Mitglieder des ZLB Osnabrück:

- Forschungsförderung durch Institutionen der Lehrerbildung: Frau Dittert
- Langzeitpraktika in Deutschland - konzeptionelle Ansätze und Gelingensbedingungen: Frau Dr. Ludewig
- Lehrerfortbildung an Universitäten - möglicher Auftrag und mögliches Profilierungsfeld: Frau Szklany
- Was geht? Ergebnisse aus der Erfahrung und Evaluation von sieben Praxissemesterdurchgängen: Herr Dr. Nakamura (Moderation)
- „Eignungsberatung“ in der Lehrerbildung?: Frau Prof. Dr. Kunze

Bei der Podiumsdiskussion „Fragmentierung als Ursache mangelnder Professionalisierung im Lehrerberuf- wie nutzen die Institutionen ihre Spielräume?“ vertrat Frau Kunze die Perspektive der Universität. In der Tagungszusammenfassung vertrat Herr Nakamura den Workshop zur Begleitforschung des Praxissemesters in Jena.



8.11 KeyFrame- Erstes niedersächsisches Arbeitstreffen zur Filmbildung in der Lehrerausbildung

Am c fand in Hannover das erste Treffen zur Filmbildung in der Lehrerbildung statt. Für das ZLB nahm Herr Ellinghaus daran teil. Beteiligt waren Studienseminare, Universitäten, das NLQ und verschiedene Einrichtungen, die in der Filmbildung bzw. Lehrerfortbildung tätig sind. Ziel des Treffens war der Aufbau eines Netzwerkes zum Thema „Filmbildung in der Lehrerausbildung“. Anhand unterschiedlicher Beispiele wurden Möglichkeiten der Kooperation zwischen Hochschule und Schule dargestellt. Im Anschluss wurden in verschiedenen Arbeitsgruppen Themen bearbeitet. Für die Zukunft wurde eine weitere Zusammenarbeit geplant und für das SoSe 2014 die Einrichtung einer „Summer School“ an der Universität Hildesheim skizziert, an der sich mehrere Universitäten beteiligen wollen und für die ein gemeinsamer Förderantrag gestellt werden soll. Adressanten der „Summer School“ sollen neben Studierenden auch Lehrkräfte sein.

8.12 Kooperation mit Costa Rica

An dem Aufbau der Kooperation mit den Universitäten aus Costa Rica hat sich das ZLB intensiv beteiligt. Für das ZLB koordinierend war Frau Dittert in der Arbeitsgruppe Costa Rica engagiert. Für den Besuch der Delegation aus Costa Rica am 16. Und 17.04.2013 an der Universität Osnabrück wirkte Frau Dittert neben der allgemeinen Organisation des Schulbesuchs zu folgenden Veranstaltungen mit:

- Vorstellung nifbe & Vortrag zu Allgemeinbildenden Schulen und ZLB (Vortrag Frau Prof. Dr. Kunze, im Anschluss für Frage auch Frau Dittert)
- Vorstellung Balu und Du (Vortrag Frau Schlüter)
- 17.04.2013, 17:00-18:30: Gespräch im ZLB mit Frau Prof. Lupita Chavez Salas von der Uniersidad de Costa Rica (UCR) mit Frau Prof. Dr. Kunze und Herrn Dr. Nakamura

8.13 Tagungsteilnahme durch Mitglieder der ZLB-Geschäftsstelle

Tagungen/Veranstaltungen zu Themen der Lehrerbildung, an denen u.a. auch Mitglieder der Geschäftsstelle teilgenommen haben
30.01.2012 (Teilnahme Dittert) Veranstaltung der AG Beratung in der Lehrerinnenbildung NRW in Münster
23.-24.02.2012 (Teilnahme Nakamura) Theorie und Praxis in der Lehrerausbildung in Hamburg
21.03.2012 (Teilnahme Ellinghaus) Zehn Jahre AQAS. Fachtagung der AQAS zu Akkreditierungsverfahren in Köln
29.-30.3.2012 (Teilnahme Dittert) BMBF-Tagung "Bildungsforschung 2020" in Berlin
17.-20.6.2012 (Teilnahme Dittert) Bundestagung der Bundesarbeitsgemeinschaft Schulpraktische Studien (BaSS) in Kassel
10.09.2012 (Teilnahme Nakamura, Ludewig) „Lehrerbildung national und international. Der Lehrerberuf zwischen Eignung und Anspruch“ in Hildesheim
15.-16.09.2012 Gummersbach (Teilnahme Frau Drosten [Vortrag]) Kita 3.0. Vom Spielplatz zur Bildungseinrichtung
21.09.2012 (Teilnahme Nakamura, Drosten, Ludewig) Lehrerbildung nach PISA und BOLOGNA (GEW-Tagung) in Hannover
27.-28.09.2012 Teaching Trends. Fachtagung zum Einsatz digitaler Lerntechnologien in der Lehre in Osnabrück
28.09.2012 (Teilnahme Dittert) Tagung "Wege zur Profilierung der Lehrerbildung" in Oldenburg
28.02.-01.03.2013 (Teilnahme Szklany, Fischer, Dittert, Ludewig) „Lehrerbildung zwischen Unterrichtsforschung und Unterrichtsentwicklung“ in Hildesheim
10.-13.03.2013 (Teilnahme Dittert) Bundestagung der Bundesarbeitsgemeinschaft Schulpraktische Studien (BaSS) in Rostock
24.04.2013 (Teilnahme Ellinghaus) KeyFrame- Erstes niedersächsisches Arbeitstreffen zur Filmbildung in der Lehrerausbildung

<p>25.-26.04.2013 (Teilnahme Nakamura) „Lehrerbildung im Föderalismus: Mobilität und Qualitätssicherung“. 6. Bundestreffen der Lehrerbildungszentren in Leipzig</p>
<p>28.06.2013 (Teilnahme Nakamura [Vortrag]) Was bedeutet ›Forschungsorientierung‹ für die Lehrerbildung? Tagung der Wissenschaftlichen Sozietät Kunst Medien Bildung in Osnabrück</p>
<p>26.08.2013 (Nakamura, Ludewig) PERSÖNLICHKEIT IN BEWEGUNG in Osnabrück</p>
<p>12.-13.09.2013 (Teilnahme Nakamura) „Brücken bauen – Praxisforschung zu Übergängen im Bildungssystem“. 18. Jahrestagung Nordverbund Schulbegleitforschung in Osnabrück</p>
<p>27.9.2013 (Teilnahme Dittert) Tagung "Praxiselemente als Lerngelegenheiten" in Münster</p>
<p>07.11.2013 (Teilnahme Ellinghaus) Tag der Medienkompetenz 2013 in Hannover</p>
<p>13.11.2013 (Teilnahme Dittert, Nakamura) HRK-Tagung "Forschendes Lernen in der Lehrerbildung" in Hannover</p>
<p>14.-15.11.2013 (Teilnahme Ellinghaus) Campus Innovation und Konferenztag Studium und Lehre. Fachtagung zu neuen Medien, Lerntechnologien, Campusverwaltung und Studierendenbetreuung in Hamburg</p>
<p>11.12.2013 (Teilnahme Dittert) Gesprächsrunde "Lernen sichtbar machen: Hatties Vorschläge für guten Unterricht" in Münster</p>

9. Was hat das ZLB *nicht* gemacht?

Die Vielfalt der Unternehmungen und die Intensität der Befassung bringen das Zentrum hinsichtlich verfügbarer Ressourcen an die Grenzen der Belastbarkeit. Die Notwendigkeit, hier Prioritäten zu setzen, macht auch die Kriterien rechtfertigungsbedürftig und damit berichtenswert, die zu Abweisung von Projekten geführt haben.

Mehr Migranten werden Lehrer

Die Uni Osnabrück wurde vom Kultusministerium angesprochen, im Jahr 2013 die Veranstaltung „Mehr Migranten werden Lehrer“ bzw. die Nachfolge-Veranstaltung unter dem Titel „Mehr Vielfalt im Klassenzimmer“ neben einigen weiteren Standorten auszurichten. Es ging um ein mehrtägiges Programm in Kooperation mit Studienseminaren sowie Netzwerken und Sponsoren, in denen der Lehrerberuf für Jugendliche mit Migrationshintergrund attraktiv gemacht werden soll.

Die bisherigen Veranstaltungen dieser Reihe zeigen, dass über diese Veranstaltung bislang landesweit nur eine kleine Zahl von Interessenten angesprochen werden konnte. Für einen einzelnen Standort wären die Zahlen voraussichtlich im einstelligen Bereich gewesen. Da den Personen, die hieraus ein Studieninteresse gewinnen, keine Studienplatzgarantie gewährt werden kann, die Universität Osnabrück aber nahezu flächendeckend zulassungsbeschränkte Studiengänge in der Lehrerbildung hat, war die Wahrscheinlichkeit, hierüber zusätzliche Studierende mit Migrationshintergrund zu gewinnen, verschwindend gering und gegenüber dem einzubringenden Aufwand in keinem vertretbaren Verhältnis.

Aber auch inhaltlich war das Programm umstritten. Einerseits ist die Selektion im Bildungssektor in erster Linie sozioökonomisch bedingt, erst in zweiter Linie kommen ethnische Merkmale verstärkend hinzu. Dies zu beheben ist aber ein Problem der Selektivität des Schulwesens und nicht der Rekrutierung der Universitäten. Schließlich wurde auch die Ansprache von migrationsbetroffenen Personen als „Botschafter“ oder Multiplikatoren selbst unter interkultureller Perspektive als problematisch und stigmatisierend diskutiert.

CHE-Monitor Lehrerbildung

Der CHE hat 2012 einen Monitor Lehrerbildung im Internet eingespeist und die lehrerbildenden Universitäten um Beteiligung gebeten.

Dort wurden Fragen gestellt und Daten erhoben, die ausgesprochen unpräzise waren und auch nach Nachfrage vom CHE nicht genauer oder unzufriedenstellend definiert wurden. Ungenau waren beispielsweise Fragen

- nach Studierendenzahlen: unklar hinsichtlich mit oder ohne Beurlaubte, Kurzzeit, Drittfächler, Köpfe oder angestrebte Abschlüsse, genauer Umgang mit polyvalenten Studiengängen usw.
- nach Studienplätzen in Mehrfächerstudiengängen: unklar hinsichtlich der Zählung in Vollzeitäquivalenten oder erlaubten Fächerkombinationen oder Plätzen in Bildungswissenschaften usw.
- nach Studienumfängen von Studiengangelementen: unklar hinsichtlich der Zugehörigkeit von Vorbereitungs- und Begleitveranstaltungen zu Praktika-Leistungspunkten usw.

- nach Anzahl der Lehrenden in der Lehrerbildung: unklar hinsichtlich Fachwissenschaftler, wenn ja, ob alle oder anteilig, Erziehungswissenschaft, Lehrbeauftragte, Mitwirker aus den Schulen usw.
- nach Promotionen: unklar hinsichtlich der Zugehörigkeit einer Promotion zur Lehrerbildung, etwa nach Betreuer oder nach Thema oder vorangegangenem Abschluss usw.
- usw.

Da aufgrund der Ungeklärtheit der Datengrundlage aus Sicht des ZLB keine Vergleichbarkeit erzielbar ist, aber die Ermittlung auch nach selbst gewählten Kriterien außerordentlich aufwändig gewesen wäre, wurde auf eine Teilnahme an der Erhebung verzichtet.